



## BÄUERINNEN

**Schule am Hof**  
90 pädagogisch gebildete Bäuerinnen öffnen ihre Höfe für Schulen.  
Seite 5



## ESSEN

**Verwundbar.**  
Wenn Strom und Wasser ausfallen, schlittern wir in Lebensmittelkrise.  
Seite 9



## VIFZACK

**Neue Technik.**  
Käferbohnen: Ernte mit Traubenvollernter und Weinrebler.  
Seite 13



## MILCH

**Arbeitskreis.**  
Milchproduktion ist so hart wie ein Formel-1-Rennen.  
Seiten 14, 15



ETIVERA

Trage-  
taschen

[www.etivera.com](http://www.etivera.com)

+43 (0) 3115 / 21999

# Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W  
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 14, Graz, 15. Juli 2018  
Sie finden uns im Internet unter  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

## INHALT



Am 21. Juli ist Schwendtag

### Almfieber

15 steirische Almen laden die Bevölkerung ein, diese von Stauden, Bäumchen und Farnen zu befreien. Seiten 2, 3

### Kammerreform

Die steirische Landwirtschaftskammer setzt Aufgaben- und Strukturreform um. Seite 4

### EU-Vorschläge

Finanzrahmen und Inhalte der vorgeschlagenen GAP-Reform sind inakzeptabel. Seiten 4, 6, 7

### Vollversammlung

Im Zentrum: Saisonarbeitskräfte, Wolf, Tierversicherung und EU-Agrarreform. Seiten 7, 8, 9

### Wenig Waldhonig

Witterungsbedingt ist die heurige Waldhonigernte unterdurchschnittlich ausgefallen. Seite 9

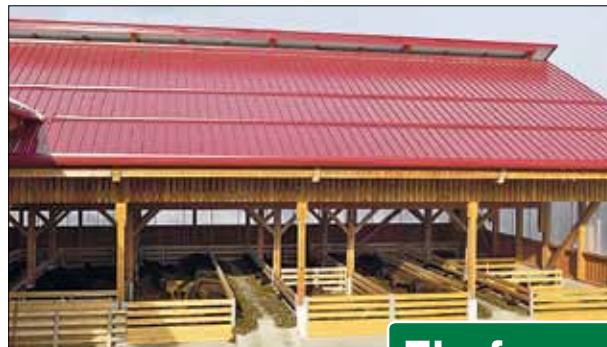
### Terminkalender

Wichtige Veranstaltungen, Kurse, Rechtstipp. Seiten 10, 11

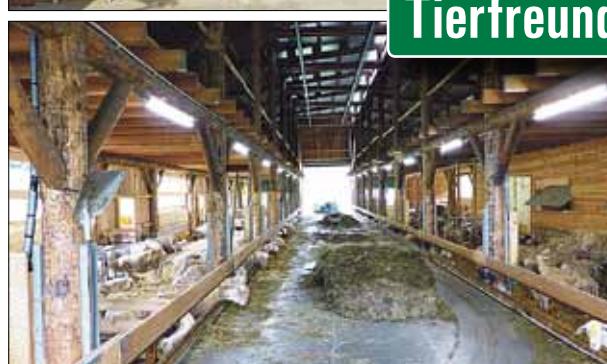
Besuchen Sie uns auf facebook!

[www.facebook.com/lksteiermark](http://www.facebook.com/lksteiermark)

[www.facebook.com/steirischelandwirtschaft](http://www.facebook.com/steirischelandwirtschaft)



## Tierfreundliche Ställe



Diese Neubauten sind preisgekrönt und legen einen besonderen Fokus auf Tierwohl und Tierschutz BREININGER

# Land Steiermark zeichnet Ställe aus

**D**irekt beim Siegerbetrieb von Florian Hutter in Steinberg bei Weiz wurden die Bauherren der vier tierfreundlichen Ställe ausgezeichnet. Geehrt wurden auch: Thomas Niederl aus Kohlberg bei Gnas für seinen neu gebauten Bio-Mastgeflügelstall, Paul Johannes Pucher für den neuen Milchschafstall sowie Dominik Rottensteiner für seinen Offenfrontstall, der mit Junggrindern bestückt ist. „Besonders ausgeklugelt funktioniert im Fleischschafstall von Florian Hutter das von ihm erfundene Strohabwurfsystem. Weil es nicht

staubt, werden die Tiere auch nicht verschmutzt“, lobt Tierschutz-Ombudsfrau Barbara Fiala-Köck. Vom Praktikanten zum Betriebsführer: Diesen Weg hat Paul Johannes Pucher (Nestelbach/Ilz) beschritten und mit dem Außenklimastall für Milchschafe mit Auslauf und Flachdächern gleich einen Sieg eingefahren. Ein Drittel der Biomilch verkauft er direkt. Der Geflügelstall von Thomas Niederl ist mit 9.600 Biomasthähnern belegt und hat einen Außenscharraum, ein Sandbad sowie Extra-Sitzstangen. Den diesjährigen An-

erkennungspreis erhielt die Fachschule Grabnerhof in Admont. In diesem neu gebauten Kompoststall werden täglich Waldhackgut, Sägespäne und Dinkelspelzen eingestreut und mit einem wendigen Traktor durchgegrubbert. Milch- und Mutterkühe sowie Junggrinder haben freie Liegeplatzwahl. Ausgestattet ist er mit Melk- und Fütterungsroboter. Seit 2010 vergibt das Land Steiermark unter Federführung von Tierschutzbudsfrau Barbara Fiala-Köck diese Auszeichnungen, die mit 1.500 Euro dotiert sind. Seite 12

## Führend bei Junglandwirten

Jeder fünfte Bauer ist in Österreich unter 40 Jahre

**Ö**sterreich hat in der EU den höchsten Anteil an Junglandwirten. 2016 waren hierzulande 22,2 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebsleiter unter 40 Jahre alt, 46,8 Prozent lagen in der Altersgruppe 40 bis 54 Jahre, 21,8 Prozent in der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre und 7,3 Prozent der heimischen Landwirte waren über 65 Jahre alt, teilt das statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) mit. Einen größeren Anteil an Junglandwirten wiesen auch Polen (20,3 Prozent aller Betriebsleiter) und die

Slowakei (19 Prozent) auf, während das Vereinigte Königreich (5,3 Prozent), Portugal (4,2 Prozent) und Zypern (3,3 Prozent) weit abgeschlagen lagen. Im Durchschnitt der EU waren nur 10,9 Prozent der Betriebsleiter jünger als 40 Jahre, wohingegen ein Drittel (32 Prozent) 65 Jahre oder älter war. Insgesamt gab es 2016 EU-weit 10,3 Millionen landwirtschaftliche Betriebe, 65 Prozent davon sind kleiner als fünf Hektar. Ein Drittel der Betriebe liegt in Rumänien – neun von zehn Betriebe sind dort kleiner als fünf Hektar.

## Familienbetriebe im Fokus

Ratspräsidentschaft: GAP-Reform und unfaire Handelspraktiken

**D**ie Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und die Vermeidung von unfairen Handelspraktiken sind die zentralen Agrarthemata für die österreichische EU-Ratspräsidentschaft im kommenden Halbjahr. Die Vereinfachung der GAP und eine größere Verantwortung der EU-Mitgliedstaaten sind die wichtigen Anliegen der neuen Ratspräsidentschaft in der Reformdebatte, betont Familienministerin Juliane Bogner-Strauß, die Elisabeth Köstinger vertritt. Abhängig von der Struktur ihrer Betriebe, hätten die EU-Mit-

gliedsstaaten verschiedene Positionen zur Deckelung der Direktzahlungen. Für Österreich stünden jedenfalls die bäuerlichen Familienbetriebe im Mittelpunkt der Förderung. Neben der Reform will Österreich auch die Verhandlungen über unfaire Handelspraktiken vorantreiben, um die Position des Landwirtes in der Vermarktungskette zu stärken. Weiters will die österreichische Ratspräsidentschaft den Anbau von Eiweißpflanzen in der EU forcieren. Dazu findet im November in Wien eine Konferenz statt.



Tierisch gute  
Futtermittel.

Information und Bestellannahme  
T.: +43 3152/2222-995  
M.: bestellung@h.lugitsch.at

## KRITISCHE ECKE



**Fritz Rauer**  
Obmann Gemüsebauverband  
Bierbaum/Safen

**D**ie heimische Landwirtschaft betreibt Pflanzenschutz mit größter Sorgfalt und im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Kulturflächen. Die aktuelle Diskussion über Einschränkungen und Verbote von Pflanzenschutzmitteln in Österreich stellt für die heimische Landwirtschaft eine große Herausforderung dar. Es ist nicht einzusehen, dass Entscheidungen über die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und Methoden immer mehr von den Nichtregierungsorganisationen (NGOs) missbraucht werden, um sich zu profilieren und von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Dieses Thema wird dadurch immer mehr emotionalisiert und fernab von fachlichen Erkenntnissen diskutiert. Es ist für mich eine Diskriminierung der Bauern und Fachleute, wenn sich diese Aktivisten über Fachwissen, Erkenntnisse und Untersuchungsergebnisse hinweg-

## Billiges Konzert

setzen und in der Öffentlichkeit die gesamte landwirtschaftliche Branche an den Pranger stellen. So kann keine fachliche Diskussion stattfinden, was dazu führt, dass die Landwirtschaft von den Konsumenten pauschal verurteilt wird. Die gesamte, meiner Meinung nach sehr umwelt- und pflichtbewusst wirtschaftende Landwirtschaft, wird zu Unrecht verunglimpft.

Noch viel schlimmer ist, dass selbst hohe Repräsentanten von Handelsketten in das selbe billige Konzert einstimmen. Daher ist es nur logisch, dass Entscheidungen über Einschränkungen und Verbote von Pflanzenschutzmitteln in Österreich fachlich diskutiert und faktenbasiert nach wissenschaftlichen Kriterien getroffen werden.

Im Sinne eines gerechten Wettbewerbes fordern wir, dass im Falle von Einschränkungen und Verboten bestimmter Pflanzenschutzmittel in Österreich, dieser strenge Maßstab auch für Importe gelten sollte. Das heißt: Import und Verkauf von Lebensmitteln, die unter Anwendung von in Österreich unerlaubten Pflanzenschutzmitteln produziert werden, gehören verboten. Ich befürchte, dass dann künftig so mancher Regalplatz in den Handelsketten kurzfristig leer sein wird.

Wir Bauern wollen hochwertige und gesunde Lebensmittel für unsere Konsumenten herstellen. Das können wir aber nur, wenn uns das gesamte Spektrum an fachlicher Expertise, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Untersuchungen gepaart mit der praktischen Erfahrung des gesamten landwirtschaftlichen Netzwerkes zur Verfügung steht.

## Gabalier hilft einen Tag beim Schwenden

Dancing-Star Willi Gabalier röhrt die Werbetrommel für den Tag der steirischen Almen am 21. Juli. Begleitet von Medien und einer Gruppe Jugendlicher wird er vorab auf der weststeirischen Roßbach-Pussoralm wertvolle Almfutterflächen von Bäumchen und Unkraut befreien. „Die Arbeit kenne ich, weil ich auch auf meinem Bauernhof steile Flächen habe, die ich mit der Hand pflegen muss“, so der Bruder von Volks-Rock'n'Roller Andreas Gabalier. Daher bringt er auch gleich sein eigenes Werkzeug mit. Als Testimonial soll er möglichst viele Steirer zum Helfen motivieren.



Willi Gabalier hilft mit



**Hinteralm.** Unsere Alm befindet sich zwischen 1.400 und 1.700 Meter Seehöhe. Im Sommer wird sie von rund 30 Mutterkühe mit Kälbern sowie Kalbinnen beweidet. Wir freuen uns wieder über die Hilfe von Freiwilligen, die unsere Alm von Steinen und Jungbäumen befreien werden.



**Wolfsbacher-Sebringalm.** Unsere Alm liegt in Johnsbach und wird mit Milchvieh, Kälbern und Jungvieh bestossen. Beim „Tag der steirischen Almen“ laden wir ein, gemeinsam mit uns die Alm zu mähen und von Ampfer, Farnen und Zwergräuchern freizumachen.



**Gernalm.** Unsere Alm liegt im Donnersbachtal auf 1.325 Meter Seehöhe. Das Besondere an unserer Alm ist die ruhige Lage und die lange Weidezeit von bis zu vier Monaten. Wir sind das erste Mal beim „Tag der steirischen Almen“ dabei und freuen uns auf viele helfende Hände.



**Plöschnitzalm.** Unsere Alm liegt bei Aich und wir beschicken sie mit Jungvieh. Beim „Tag der steirischen Almen“ werden wir beim Schwenden wuchernde Sträucher und vor allem Almrausch entfernen. Wir freuen uns auf jeden einzelnen, der mithilft.



**Schladmingeralm.** Unsere Alm liegt idyllisch auf 1.641 Metern oberhalb von Pruggern. Auf unserer Alm gibt es selbstgemachten Käse, Steirerkäse und Buttermilch. Das gibt es auch beim „Tag der steirischen Almen“ für alle Helfer beim Schwenden.



**Grasbergalm.** Unsere Alm oberhalb des Grundlsees ernährt während des Sommers eine kleine Herde Jungvieh. Beim „Tag der steirischen Almen“ am 21. Juli wollen wir Bäume und Äste nach einem bösen Windwurf wegräumen.



**Osteralm.** Unser beschauliches Almdorf liegt auf einem Sattel. Von unserer Alm sind der Hochschwab und die Hohe Veitsch sehr gut zu sehen. Die Payer-Hütte ist bewirtschaftet und versorgt die Gäste mit Almköstlichkeiten. Wir laden sehr herzlich zum Mithelfen beim Schwenden ein.



**Schießlingalm.** Im Vorjahr fand auf der Schießlingalm der steirische Almtag statt und viele Besucher waren begeistert. Heuer laden wir alle Helfer, im Rahmen des „Tages der steirischen Almen“, herzlich zum Schwenden ein. Für eine gute Verpflegung ist bestens gesorgt.



**Hirn-Krumpalm.** 70 Jungkalbinnen verbringen den Sommer auf unserer Alm in Trofaiach. Das Schwenden ist ein wichtiger Teil der Almarbeit und wir laden alle Helferinnen und Helfer ein, mitzuwirken und ein Stück unserer Alm freizumachen.



## Steirer im

## Am 21. Juli werden Almen von

**D**as Bild der Steiermark prägen die 1.700 Almen. Sie sind bewachsen und bewirtschaftet und können so wichtige Funktionen erfüllen, wie beispielsweise die Erholungsfunktion: Auf den Höhen der Almen können die Gäste die Sorgen im Tal lassen und tief durchatmen. Alm heißt: frische Luft und freier Blick in die Ferne. Durch die Bewirtschaftung der Almen wird CO<sub>2</sub> gebunden und Sauerstoff freigesetzt. Die Bewirtschaftung sichert auch die Berghänge. Nicht beweidete oder gemähte Steilflächen sind ein Grund für Lawinenabgänge.

## Harte Arbeit

Die Almbauern stehen jedes Jahr vor der Herausforderung, die Almflächen offen zu halten, Weiden zu sichern und der Verbuschung vorzubeugen. Das ist harte Arbeit, jeden Tag und jede Woche. Diese Arbeit wird immer schwieriger, weil Arbeitskräfte fehlen. Vielfach lässt sich eine Alm nur durch Agrargemeinschaften bewirtschaften. Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln ist eingeschränkt, weil oft die Hänge zu steil und Maschinen sowie Geräte nicht einsetzbar sind. Werden beispielsweise Mulcher oder Schlegler eingesetzt, kann sich der Charakter der Almfläche verändern.

## Neue Zeiten – neue Wege

Aufgrund der knappen Arbeitskapazitäten gibt es verschiedene Versuche, die Schwendarbeit auf den Almen zu unterstützen. Eine solche Aktion ist der „Tag

der steirischen Almen“, an dem der steirische Almwirtschaftsverein gezielt die steirischen Almen in den Vordergrund stellt und die breite Bevölkerung einlädt, ein Stück Alm offen zu halten. Im Vorjahr haben etwa 500 Personen mitgearbeitet.

## Verschiedene Helfermodelle

Dieses Konzept ist ähnlich wie die Freiwilligenarbeit auf den Almen in der Schweiz. Hier gehen sehr oft Studenten, Schüler oder Urlauber für einige Wochen auf die Alm, um beim Schwenden zu helfen. Für Kost und Quartier wird hier mitgeholfen. In Kärnten läuft seit einiger Zeit ein Projekt mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) Kärnten, bei dem Langzeitarbeitslose in Teams für die Schwendarbeit von Mai bis Oktober eingesetzt werden.

## Gemischte Herden

Verschiedene Nutzterarten haben ein unterschiedliches Fressverhalten. In der Regel gehen Kühe voraus, dann folgen Schafe und Pferde. So werden so gut wie alle Pflanzen gefressen. Eine hervorragende Arbeit beim Kurzhalten von Büschen, Sträuchern und Bäumen leisten Ziegen. Sie könnten als „Sondereinheit Alm“ eingesetzt werden.

**Ohne Schwenden keine Alm**  
Die Schwendarbeit ist eine große Herausforderung. Die harte Arbeit der Almbauern sollte in die neue EU-Förderperiode ab 2021 Eingang finden, um Verbesserungen zu erreichen.

Rudolf Grabner



**Almweiden müssen regelmäßig von verStauden, Unkraut, Bäumen und Büschen befreit werden – Almbauern nennen das „Schwenden“**

GRABNER

**Gsollalm.** Was wir tun: Disteln und Germer stechen, Brennnesseln abmähen sowie Zaunarbeiten. Danach gemütliches Beisammensein bei einer zünftigen Jause. Mitzubringen sind bitte: Handschuhe, wenn vorhanden Freischneider oder Motorsensen, Spaten.



NÖRMAYER

10

ALMWIRTSCHAFTSVEREIN



11

**Ochsengschernalm.** Die Ursprünglichkeit zeichnet unsere Alm aus, auf der 60 Rinder die besten Kräuter auf steilen Almwiesen finden. Die Ochsengschernalm kann nur in ihrer wilden Schönheit erlebt werden.

12



STEIERER

13

ALMWIRTSCHAFTSVEREIN



**Bründlalm.** Sie liegt im Almenland und ist 57 Hektar groß. Mehrere beliebte Wanderstrecken durchqueren unsere Alm. Beim „Tag der steirischen Almen“ werden Distel und Ampfer gemäht. Nach getaner Arbeit genießen die Helfer in unserer Almhütte eine zünftige Almjause.

14

ALMWIRTSCHAFTSVEREIN

**Tyrnauer Alm.** Unsere Alm am Fuße der Roten Wand in der Gemeinde Fladnitz/Teichalm ist ein beliebtes Ausflugsziel von Wanderern. Die Arbeit auf der Alm macht uns große Freude und wir freuen uns auf alle, die mithelfen werden.

15

ALMWIRTSCHAFTSVEREIN



**Mönichwalder Bauernhalt.** An der Mautstraße zum Hochwechsel gelegen, bietet sich hier ein großartiger Blick auf saftige Almen und tieffarbige Wälder. Etwa 170 Kühe und Kalbinnen weiden im Sommer auf der Mönichwalder Bauernhalt. Wir freuen uns auf jede Helferin und jeden Helfer.

**Almen pflegen – wir packen an: Samstag, 21. Juli 2018.** Der „Tag der steirischen Almen“ ist der Tag, an dem alle eingeladen sind, ein Stück Alm zu pflegen. 15 Almen von der Ost- über die Weststeiermark bis in das Salzkammergut laden ein, diese nicht nur als Freizeit- und Erholungsraum zu nutzen, sondern auch mitzuhelfen und mit anzupacken, um dieses hohe Gut der steirischen Almen frei und offen zu halten. Fahren Sie mit festem Schuhwerk zu den Treffpunkten oder kontaktieren Sie die Almverantwortlichen.

- HILF MIT BEIM ALMENTAG AM SAMSTAG, 21. JULI 2018**
- 1 **Hinteralm**, Altenmarkt, Hermann Kerschbaumsteiner 0664/4717519, Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz Firma Georg Fischer
  - 2 **Wolfsbacher-Sebringalm**, Johnsbach, Hermann Seebacher 0676/6168736, Treffpunkt: 8 Uhr, Johnsbach, Festplatz
  - 3 **Gernalm**, Donnersbachwald-Irdning, Barbara Seggl 0664/73317320, Treffpunkt: 8 Uhr, Gernalm
  - 4 **Agrargemeinschaft Plöschitzalm**, Aich, Josef Walcher 0664/73657557, Treffpunkt: 8 Uhr, Lambachalm
  - 5 **Agrargem. Schladmingeralm**, Michaelerberg-Pruggern, Josef Langmaier 0664/73654119, Treffpunkt: 8 Uhr, Hintereggerhof im Sattental
  - 6 **Grasbergalm**, Grundsee, Karl Grill 0676/9720320, Treffpunkt: 7.30 Uhr, Sportzentrum Zlaim
  - 7 **Agrargemeinschaft Ostereralm**, Turnau, Christian Rechberger 0664/2239833, Treffpunkt: 8 Uhr, Gemeindeparkplatz Hinter Seidl
  - 8 **Schießlingalm**, Aflenz, Franz Plachl 0676/7018750, Treffpunkt: 8 Uhr, Draßach, Dorfplatz beim Maibaum
  - 9 **Hirn-Krumpalm**, Trofaiach, Michael Ramsbacher 0650/7117128, Treffpunkt: 8 Uhr, Krumpalm bei der Halterhütte
  - 10 **Gsollalm**, Eisenerz, Isabella Nörmayer 0664/4619524, Treffpunkt: 8 Uhr, Parkplatz Gsollkurve an der B 115
  - 11 **Agrargemeinschaft Ochsengschern**, Oberwölz, Petra Miedl 0664/9222062, Treffpunkt: 8 Uhr, Volksschule Winklern
  - 12 **Agrargem. Roßbach-Pussoralm**, Kainach/Voitsberg, Markus Vötsch 0660/5554484, Treffpunkt: Heizwerk Kainach 8 Uhr, Pussoralm 8.30 Uhr
  - 13 **Agrargemeinschaft Bründlalm**, St. Kathrein/Off., Johann Baumegger 0664/3956169, Treffpunkt: 8 Uhr, Sommeralm bei der Kapelle
  - 14 **Tyrnauer Alm**, Fladnitz, Richard Eibisberger 0664/5270484, Treffpunkt: 8 Uhr, Thyrnauer Almhütte
  - 15 **Mönichwalder Bauernhalt**, Mönichwald, Hannes Prettenhofer 0664/9263362, Treffpunkt: 8 Uhr, Mönichwalder Schwaig

## AUS MEINER SICHT



Anton Hafellner

Obmann Almwirtschaftsverein  
Proble/Leoben

**M**it gezielter Öffentlichkeitsarbeit wollen wir bei der Bevölkerung mehr Bewusstsein für almwirtschaftliche Themen schaffen und um Verständnis werben sowie den Bekanntheitsgrad steigern. Dazu braucht es ansprechende zielgruppenorientierte Aktivitäten, Zahlen, Fakten und Daten sowie eine präzise Rhetorik, um das Image zu verbessern. Zum Beispiel können wir für Kinder und Jugendliche mit dem Projekt „Schule auf der Alm“ ein buntes Programm aufstellen, bei dem alle Sinne der Kinder angesprochen werden. Auf spielerische Weise wird vorgezeigt sowie zum Nachahmen und gemeinschaftlichen Agieren angeregt. So können sich die Kinder durch Bewegen, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Spüren wieder bewusst ganzheitlich wahrnehmen – ein besonderes Erlebnis. Die Kinder so für die Almwirtschaft zu gewinnen, ist langfristig das nachhaltigste und beste Lobbying.

## Mehrwert

Eine Aktion ganz anderer Art war der heutige steirische Almtag im Lachtal mit einem sehr vielseitigen Programm: Bei Verkaufs- und Infoständen wurden bäuerliche Lebensmittel, Naturarzneien, Naturkosmetika, Handwerkskunst sowie Bildungs- und Informationsmaterial angeboten. Auf verschiedenen Plätzen wurde gesungen und musiziert, woran sich die Gäste beteiligen konnten. Bei der Kleinlachtalhütte zeigte sich die besondere Beziehung der Halterleute Schmidhofer zu ihrem Vieh, als der Sepp und sein Junior beim Viehsalzen mit Zurufen und Klopfen die leere Weidefläche binner weniger Minuten mit den Mutterkühen und dem Jungvieh füllten. Dieser Tag war von den vielen Begegnungen und Gesprächen der Almleute geprägt. Jeder Teilnehmer kehrte mit einem Gefühl der Freude wieder heim, und kann von diesem schönen Erlebnis erzählen.

Am 21. Juli veranstalten wir wieder den „Tag der steirischen Almen“, an dem wir die Bevölkerung einladen, einige Stunden beim Schwenden, Mähen, Steine klauben, Holz wegräumen und ähnlichem mitzuhelfen. Miteinander arbeiten und zusammenhalten, wenn schweres Material zu beseitigen ist und dabei reden, schafft die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen. Nach getaner Arbeit das gemeinsam Geleistete schätzen und danach ein wenig müde und zufrieden zusammensitzen, den Hunger und Durst mit der guten Kost stillen und noch einige Zeit gemeinsam verbringen, das erklärt den Sinn von Schwitzen mit Mehrwert, denn von dieser Leistung profitiert auch die Alm als Kulturräume.

# Almfieber

## Sträuchern und Stauden befreit

### INTERVIEW

**A**uch auf der Mönichwalder Bauernhalt wird am 21. Juli fleißig zugepackt. Wir sprachen mit Obmann Hannes Pretterhofer über den bevorstehenden Schwendtag.

► **Was ist das Besondere an Ihrer Alm?**

**HANNES PRETTERHOFER:** Unsere 176 Hektar große Gemeinschaftsalm liegt am Hochwechsel. Im Sommer weiden dort 170 Rinder. Nur noch sechs der 31 Bauern, denen die Alm gehört, treiben Tiere auf. Einen guten Teil der aufgetriebenen Rinder macht mittlerweile das Zinsvieh aus, weil nicht mehr alle Bauern ihre Auftriebsrechte nutzen.

► **Wie sieht das Almjahr aus?**

**PRETTERHOFER:** Es beginnt mit dem Zäunen im Mai, dann folgt der Auftrieb, meist am 22. Mai. Im Sommer sind die Tierbetreuung und das Schwenden die wichtigsten Arbeiten. Wir kalken unsere Flächen und machen Nachsaaten, um den Futterbestand zu verbessern. Am 2. September wird abgetrieben.

► **Was sind die großen Herausforderungen?**

**PRETTERHOFER:** Ein großes Problem ist, dass wir zunehmend weniger Rinder zum Auftrieben haben. Wir könnten sogar mehr Tiere auftrieben, weil sich durch die Klimaveränderung die Vegetationszeit verlängert.

► **Wie halten Sie die Alm von unerwünsch-**



Hannes Pretterhofer,  
Mönichwald

**tem Bewuchs frei?**

**PRETTERHOFER:** Wir haben vor neun Jahren begonnen, Koppeln einzuteilen. Das hat den Verbiss der Pflanzen deutlich verbessert und hält den unerwünschten Aufwuchs geringer. Wir versuchen jedes Jahr ein Stück neu einzusäen.

► **Worauf legen Sie den Fokus beim Schwenden?**

**PRETTERHOFER:** Dieser liegt eindeutig beim Beseitigen von Bäumen und Bäumchen. Wir bemühen uns, bereits kleine Bäumchen wegzuschneiden, um die Verbuschung und Verwaldung zu verhindern. Die damit frei werdenden Böden um die Stöcke säen wir sofort ein, um ein gute Gras-Klee-Mischung zu bekommen.

► **Was erwarten Sie vom „Tag der steirischen Almen“?**

**PRETTERHOFER:** An diesem Tag helfen wir Almbauern zusammen und es kommen immer mehr Sommergäste, die sich einen Tag für das Offenhalten unserer Alm Zeit nehmen. Wir schaffen an diesem Tag etwa 15 Prozent der Almfläche zu pflegen.

► **Mit wie vielen Helfern rechnen Sie?**

**PRETTERHOFER:** Wir erwarten zwischen 20 und 30. Nach der gemeinsamen Arbeit werden wir mit einer Almjause herzlich Danke sagen. Wir laden insbesondere auch Bäuerinnen und Bauern ein.

Rudolf Grabner



Hauptauszahlung ist am 19. Dezember STEIERER

## Auszahlungen für 2018 sind fixiert

Die Agrarmarkt Austria (AMA) und das Landwirtschaftsministerium haben die Auszahlungstermine 2018 fixiert. Geplant ist demnach, die Hauptauszahlung der Direktzahlungen zu 100 Prozent am 19. Dezember 2018 vorzunehmen. Jene Betriebe, deren Kontrollen systembedingt zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen sind, werden voraussichtlich im April 2019 ausbezahlt.

Die Hauptauszahlung für das Österreichische Umweltprogramm (Öpul) sowie die Zahlungen für naturbedingte Nachteile in Berggebieten und Zahlungen in anderen Gebieten mit Bevorzugungen (Ausgleichszulage) für das Antragsjahr 2018 finden ebenso am 19. Dezember 2018 statt. Es erfolgt eine Zahlung in der Höhe von 75 Prozent. Die restlichen Mittel für diese Maßnahmen werden voraussichtlich im April 2019 überwiesen.

Die Mittel für die Regional- und Investitionsoffensive „Sonstige Maßnahmen“ der Ländlichen Entwicklung werden monatlich ausbezahlt – die nächste Überweisung erfolgt Ende Juli.



Durch Rabatte sinkt Wert der Lebensmittel

## Lebensmittelindustrie Rabattschlachten

Die Lebensmittelindustrie hat mit dem Lebensmittelhandel die gleichen Sorgen wie die Landwirtschaft. Auch sie kritisiert die steigenden Aktionsangebote sowie die vermehrten Handelseigenmarken der Supermarktketten. Dies sei eine „Abwärtsspirale“ für Händler und Nahrungsmittelproduzenten, sagte die Fachverbandsgeschäftsführerin Katharina Koßdorff im Gespräch mit der Austria Presseagentur (APA). Durch die Rabattschlachten würde die Wertigkeit von Lebensmittel für die Konsumenten sinken und die Erlöse für die Produzenten schrumpfen. Rund ein Viertel der Frischprodukte wird in Österreich im Angebot gekauft, bei Fleisch ist es ein Drittel. Bei Sekt liegt der Aktionsanteil laut Herstellerangaben bei 50 Prozent, bei Bier sogar zwischen 60 und 80 Prozent.

Auch der Vormarsch der Handelseigenmarken setzt den Lebensmittelherstellern zu. Der Eigenmarkanteil liegt in den österreichischen Supermärkten zwischen 30 und 40 Prozent, bei Diskontern sogar bei bis zu 90 Prozent. Die Produktion von Eigenmarken für die Lebensmittelhändler würde zwar die Auslastung der Hersteller sichern, aber traditionelle Marken würden aus dem Regal verdrängt und die von Marken inspirierte Lebensmittel-Rezepte seien im Eigentum der Supermarktketten.

Die von der Landwirtschaft geforderte und im Regierungsprogramm aufgenommene verpflichtende Herkunfts kennzeichnung von Fleisch-, Milch- und Eiprodukten nach französischem Vorbild erteilt Koßdorff wiederholt eine Absage. Auch die verpflichtende Kennzeichnung der Lebensmittelherkunft in Kantonen ist für sie nicht vorstellbar.

Richten  
Kammer  
zukunfts-  
orientiert  
aus: Vize-  
präsidentin  
Maria Pein,  
Landes-  
rat Johann  
Seitinger,  
Präsident  
Franz Tit-  
schenbacher,  
Kammerdi-  
rektor Wer-  
ner Brugner  
(v.l.n.r.)  
DANNER



# Aufgaben- und Strukturreform

## Leistungen und Service für Bauern werden weiter optimiert

**D**er landwirtschaftliche Sektor ist immer wieder mit Veränderungen konfrontiert. So sind zunehmend mehr Herausforderungen wie der Klimawandel, der konzentrierte Handel mit seinen extremen Wettbewerbsbedingungen, die rasant voranschreitenden technischen Entwicklungen, das zunehmende Interesse für die Landwirtschaft vonseiten der Gesellschaft und die enormen Veränderungen im Ernährungs- und Lebensmittelbereich zu bewältigen. Dieses Veränderungspotenzial betrifft nicht nur Bäuerinnen und Bauern, sondern hat Auswirkungen auf die Kammern und die gesamte Agrarpolitik.

### Zukunftsorientiert

In diesem Zusammenhang sieht sich die Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark derzeit mit einer Vielzahl an Aufgabenstellungen in den Bereichen Interessensvertretung, Beratung, Bildung und Förderung konfrontiert, die teils nicht mehr mit den veränderten Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen sind. Um das Unternehmen Landwirtschaftskammer zukunftsorientiert gemäß den

neuen Herausforderungen auszurichten, soll ab 2019 eine Aufgaben- und Strukturreform umgesetzt werden.

### Kompetent und verlässlich

Mit dieser Reform will die Landwirtschaftskammer Steiermark auch künftig kompetenter und verlässlicher Partner für die Bäuerinnen und Bauern sein und sie bei den Herausforderungen der fortschreitenden Spezialisierung und Digitalisierung sowie der Märkte als schlagkräftiges Dienstleistungsunternehmen bestmöglich unterstützen. Außerdem ist es ein großes Anliegen, landwirtschaftliche Start-ups zu unterstützen und zu fördern.

### Stärkere Spezialisierung

Im Rahmen der Aufgaben- und Strukturreform soll das Leistungs- und Serviceportfolio der Kammer noch besser auf die Anforderungen der Bäuerinnen und Bauern ausgerichtet werden. Kompetenzen sollen in die Regionen verlegt werden und eine noch stärkere Spezialisierung in den Fachbereichen erfolgen. Zudem ist vorgesehen, interne Prozesse anzupassen und somit kontinuierlich Dienstposten einzusparen, das

Leistungsangebot für die bäuerlichen Betriebe jedoch durch kompetente Beratung und überregional erbrachte Dienstleistungen aufrecht zu erhalten. Eine neue Struktur mit flacheren Hierarchien, kürzeren Entscheidungswegen sowie Bezirkskammern mit neuen Kompetenzen werden dies ermöglichen. Die bisher 13 Abteilungen in der Landeskammer werden zu sieben zusammengeführt, zusätzlich eine Hierarchie-Ebene im Sinne kürzerer Entscheidungswägen herausgenommen und die 47 Referate auf rund 20 reduziert.

### Bestmögliche Leistungen

Die Aufgaben- und Strukturreform ist ein Zeichen dafür, dass sich die Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft kontinuierlich weiterentwickelt. Die Personalentwicklung geht seit Jahrzehnten mit der anhaltenden Strukturreform konform. Überlegungen aus der Strukturreform 2011/12, im Rahmen derer es damals zu einer Reduktion von 16 auf elf Bezirkskammern kam, fließen in das aktuelle Reformkonzept mit ein. Damit eine bestmögliche Dienst- und Serviceleistung sowie eine kon-

tinuierliche Erreichbarkeit für Anliegen der Bäuerinnen und Bauern gewährleistet werden kann, ist es unumgänglich, Mindestgrößen von Dienststellen (in der Grazer Zentrale und in den Regionen) einzuführen. Durch das gemeinsame Führen von Dienststellen, das Schaffen regionaler Kompetenzen und die überregionale Beratung können die notwendige weitere Spezialisierung des Beratungsangebotes, Effizienzsteigerungen bei den Leistungen und mittelfristig Personal- sowie Kosteneinsparungen erzielt werden.

Die Bezirkskammern bleiben als öffentlich-rechtliche Körperschaften – wie auch bei der Reform 2011/12 – erhalten, um eine wirksame bäuerliche Vertretung bei den Behörden und Ämtern in den politischen Bezirken sicherzustellen. So wie sich Bäuerinnen und Bauern täglich den Veränderungen und Anforderungen der Zeit stellen, ist dies auch für die Kammer notwendig. Es ist klares Ziel, weiterhin geschätzter Dienstleister und Interessensvertreter für die steirischen Land- und Forstwirte zu sein.

Werner Brugner,  
Kammerdirektor

# „EU-Budgetvorschlag ist ein Anschlag“

**Josef Moosbrugger: Wer Mehrleistungen will, muss den Anstand haben, diese zu zahlen**

**L**andwirtschaftskammer-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger bezeichnet den vorliegenden EU-Budget-Vorschlag als Anschlag. Bei einer Veranstaltung in Niederösterreich rief er die gesamte Branche zur Einigkeit auf: „Egal, ob bio oder konventionell, groß oder klein: Wir müssen zusammenhalten. Ein Einzelkämpfer hat in so einer Situation noch nie gewonnen.“

Insbesondere gegen das Minus von 15 Prozent in der ländlichen Entwicklung, der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), müsse vehement vorgegangen werden. „Unsere Bäuerinnen und Bauern sind keine Bittsteller, sondern erbringen konkrete Mehrleistungen. Wer diese will, muss auch

den Anstand haben, dafür zu bezahlen“, so Moosbrugger im Hinblick auf Umweltschutz und Landschaftspflege. Die Direktzahlungen in der ersten Säule seien wiederum aus der Notwendigkeit heraus entstanden, billige Lebensmittel für alle zu ermöglichen. Vom Produktpreis alleine könne kein Betrieb leben.

### Gleichheit für Importe

Diese Zusammenhänge sollten verstärkt vermittelt werden, betonte der Präsident. Er sprach sich dafür aus, den Mehrwert regionaler Lebensmittel noch deutlicher sichtbar zu machen. Ebenso sei die Bevölkerung in puncto Pflanzenschutz als Verbündete zu gewinnen. „Wenn für importierte Waren nicht die gleichen Standards gelten wie

für heimische, sind das Wettbewerbsverzerrungen“, kritisierte Moosbrugger.

### Anonyme Billigware

Von Vorschlägen, die gesamte österreichische Landwirtschaft auf „Bio“ umzustellen, hält er nichts. Es sei so viel Bio gefordert, wie der Markt an Mehrpreis zu zahlen bereit sei. „Etwa anderes werden wir uns sicher nicht vorschreiben lassen“, so der Präsident. Scharf kritisierte er auch die Eigenmarken-Philosophie des Handels, die auf anonyme Billigware setze. Ebenso seien dringend Lösungen in der Saatsonnen- und Erntehelferproblematik gefordert.

**Josef Moosbrugger,**  
Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich



# Raus aus dem Klassenzimmer

## 90 steirische Bauernhöfe stehen für Schulkinder offen

**6.000 steirische Kinder sehen jedes Jahr mit eigenen Augen, wie es am Bauernhof wirklich zugeht.**

Der früher selbstverständliche Kontakt zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung besteht nicht mehr oder nur teilweise. Während früher der Bauernhof noch am Schulweg, in den Ferien oder über Verwandte selbstverständlich erlebt werden konnte, ist er heute zu einer fremden Welt geworden. Auch das Wissen über ökologische Zusammenhänge ist vielfach verloren gegangen. Bäuerliche Familien besitzen viel

Wissen und Können, sie haben einen großen Erfahrungsschatz über Zusammenhänge und Naturkreisläufe im Leben von Pflanzen und Tieren, das sie an junge Menschen in leicht verständlicher und anschaulicher Form am Ort des Geschehens weitergeben können.

### Fürs Leben lernen

So wie Aronia-Bäuerin Angelika Köck: „Wir wollen Regionales bewusst machen und Kinder einladen, mit Spiel und Spaß außerhalb der Schule Wichtiges für ihr Leben zu lernen und geben ihnen so mit einen Einblick in die heutige Landwirtschaft und in das Berufsbild des Bauern.“ In der

Steiermark ermöglichen rund 90 pädagogisch geschulte Bäuerinnen und Bauern den Kindern und Jugendlichen, unter der Marke „Schule am Bauernhof“, einmal im Leben selbst Butter, Joghurt, Käse oder Brot herzustellen und zeigen ihnen so den Weg der Nahrungsmittel von der Herstellung bis zum Supermarktregal. Außerdem werden die Tiere am Hof, der Obstbau, die Produktion von Honig oder die Verarbeitung von Schafwolle und vieles mehr präsentiert. Vier Betriebe bieten Kindern sogar Bauernhofwochen an, wo sie statt einer Wien- oder Sportwoche spannende Tage am Bauernhof verbringen kön-

nen. Jedes Jahr kommen so ungefähr 6.000 Kinder in den Kontakt mit echter Landwirtschaft, Bäuerinnen, Bauern und Nutztieren.

„Schule am Bauernhof“ ist ein Bundesprojekt mit einheitlichen Qualitätsstandards. Um diese zu sichern, ist für die Marke „Schule am Bauernhof“ ein Zertifikatslehrgang beim Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Voraussetzung. Dieser erstreckt sich über zehn Kurstage und schließt mit einer Arbeit ab, die auch präsentiert werden muss. Der nächste Lehrgang startet am 26. November.

► **Informationen:** Homepage [www.schuleambauernhof.at](http://www.schuleambauernhof.at)



**Mit Hühnern auf Tuchfühlung – das gibt es für die meisten Kinder nur dank „Schule am Bauernhof“ zu erleben**

SAB

## BRENNPUNKT

**Michaela Taurer-Schaffler**

Schule am Bauernhof, LFI-Steiermark



**V**or zwölf Jahren wurde die Idee geboren, den Bauernhof in die Stadt zu bringen und Kindern zu zeigen, woher unsere Lebensmittel kommen. Die Erfolgsgeschichte begann am Raiffeisenhof und fand in der Fachschule Grottenhof einen hervorragenden Partner mit perfekter Infrastruktur. Seit damals haben knapp 300 Schulklassen mit rund 6.000 Kindern aus Grazer Volksschulen von den Erlebnistagen am Grottenhof profitiert. Das Gemeinschaftsprojekt von Landeskammer und Ländlichem Fortbildungsinstitut findet großzügige Unterstützung durch die Stadt Graz und das Land Steiermark, die es als wichtigen Beitrag im Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft sehen. In vier Stationen lernen die Schülerinnen und

## Breite Unterstützung

**Schüler, woher unsere Lebensmittel kommen. Die Kinder nehmen nicht nur Wissen mit nach Hause, sondern auch das duftende selbst gebackene Weckerl oder die Erdäpfel, die sie aus dem Boden ausgraben. Als fachkundige Stationsbetreuerinnen fungieren „Schule-am-Bauernhof“-Bäuerinnen, die es gewohnt sind, ihre Kenntnisse an Kinder weiterzugeben und von der Lebenswelt Bauernhof zu erzählen. Am Weg durch die Stationen werden sie von Seminarbäuerinnen begleitet, welche die wissbegierigen Kinder mit Antworten beglücken. Dieses Projekt ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit mehrerer Beteiligter mit dem Ziel, die (zukünftigen) Konsumenten von heimischen Produkten zu überzeugen.**

# Viktoria Fritz jubelt über Bundessieg

*Sie ist wieder die beste Sensenmäherin Österreichs – das Team holte Silber*

**E**xakt 77 Teilnehmer aus ganz Österreich mähten beim Landjugend-Bundesentscheid Sensenmähen in Rotholz (Tirol) um die Titel und die Teilnahme bei der Europameisterschaft 2019. Insgesamt 14 Starter vertraten sehr erfolgreich die Steiermark. Viktoria Fritz holte sich ihren zweiten Bundessieg bei den Mädchen. Die 29-Jährige aus St. Johann am Tauern mähte sich mit einer unglaublichen Gesamtzeit von 59,93 Sekunden für die fünfmal sieben Me-

ter große Fläche zum Sieg. Mit dem Bundessieg löste sie auch das Ticket für die Europameisterschaft 2019, die in Oberösterreich stattfindet. Zwei weitere Stockerlplätze für die Steiermark holten Jessica Krammer mit der Bronzemedaille in der Klasse Mädchen Standard und Johannes Schaflechner ebenfalls mit der Bronzemedaille in der Klasse Burschen Standard. Das Team sicherte sich durch die tollen Leistungen den hervorragenden zweiten Platz in der Mannschaftswertung.



**1 Viktoria Fritz** mähte ihre 35-Quadratmeter-Parzelle in knapp einer Minute.

**2 Bundessiegerin.** Mit dieser Leistung wurde Fritz (m.) Bundessiegerin bei den Mädchen über 29 Jahre und über 90 Zentimetern Sensenlänge.

**3 Florian Hofer** platzierte sich bei den Burschen unter 29 mit der langen Sense auf Platz 12.

**4 Johannes Schindlbacher** landete knapp dahinter auf dem 13. Platz.

**5 Jessica Krammer** wurde mit der Standard-Sense (bis 90 Zentimeter) Dritte.

**6 Johannes Schaflechner** holte sich mit der Standard-Sense ebenfalls eine Bronze-Medaille.

**7 Thomas Bauer** wurde in der selben Klasse wie Hofer und Schindlbacher 15.

## JUNG & FRECH

**Michael Gugl**

Stv. Bezirksportreferent  
Landjugend Voitsberg



**D**er Sport spielt neben Brauchtum und Kultur eine sehr wichtige Rolle in jedem Landjugendjahr. Bei vielfältigen Veranstaltungen auf Bezirks- und Landesebene kann sich jeder unter Beweis stellen und sich mit anderen messen. In Mannschaftsbewerben wird vor allem das Miteinander gestärkt und somit die Gemeinschaft geprägt. Auch bei Einzelsportarten, wie dem Sen-

## Teamfähig

**senmähen, gibt es Teambewerbe. Unsere steirischen Mäherinnen und Mäher holten sich bundesweit die Silbermedaille. Gemeinsam kann man oft mehr erreichen als alleine und so freuten sich jene besonders über die Medaille, die in ihren Einzelbewerben Pech hatten. Das Team führte für sie zum Erfolg.**

**Bei den zahlreichen Landesveranstaltungen steht nicht nur der Sport und der damit verbundene Ehrgeiz im Mittelpunkt, vielmehr werden neue Freundschaften geschlossen, die auch über die eigene Region hinausragen können.**

**Im Sinne der Landjugend stehen die Sportveranstaltungen für Teamfähigkeit, Begeisterung und vor allem für die Gaudi. Der Spaß kommt somit nie zu kurz, vor allem wenn man ihn gemeinsam erleben darf.**



## BAUERNPORTRÄT



Bischof und Mitarbeiterin mit Femina-B

Emil Bischof wurde 1936 in Bregenz geboren. 1960 kam er in die Steiermark und pachtete einen Milchviehbetrieb. Damals kamen auch die ersten Pferde – eine Leidenschaft, die er mit seiner Frau Rosa teilte. Deshalb entschlossen sie sich 1972 einen anderen Betrieb in der Obersteiermark zu pachten und die Pferdezucht auf neue und professionelle Beine zu stellen. Skypie, eine Sesam-Senator-Tochter, eine Tochter von Lugano I, eine Novum-XX-Tochter und einem jungen Hengst namens Federspiel von Federgeist XX nach Wöhler, legte den Grundstein für die Zucht von Hannoveraner Pferden. Mittlerweile ist er zu einer lebenden Legende in der Branche geworden und heuer mit dem Titel „Steirischer Erfolgszüchter“ ausgezeichnet worden. Der 82-Jährige ver-

## Erfolgszüchter

spricht Leidenschaft und arbeitet jeden Tag mit einem Angestellten von früh bis spät. Wichtig für den Erfolg der Pferde ist für Emil Bischof natürlich auch die Aufzucht. Die Stuten und Fohlen kommen so früh wie möglich auf die Weide, wo sich die Kleinen austoben können. Sie haben immer Kontakt zu Menschen. Nach etwa einem Jahr werden sie zu einer Herde zusammengeführt, wo sie noch unbelastet bis zum dritten Jahr ganz Pferd sein können. Das Aufwachsen in der Herde bildet den Charakter und macht sie widerstandsfähig. Zwei Bereiterinnen kümmern sich nebenberuflich um die Ausbildung und Präsentation der Pferde auf Turnieren. Heu, Silo, Hafer und Stroh werden auf dem eigenen Betrieb geerntet. Nur so kann eine optimale Qualität der Futtermittel garantiert werden und das ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Pferdezucht. Fragt man den Züchter des Jahres nach seiner größten züchterischen Leistung, fällt die Antwort etwas länger aus: „Diese Frage kann man nicht so einfach beantworten. Natürlich möchte man als Züchter von Sportpferden seine Schützlinge auf dem Siegerpodest sehen, aber in Wahrheit ist es auch ein Erfolg, das richtige Pferd und den richtigen Besitzer zusammenzubringen.“ Doch einige konkrete Namen möchte er dann doch nennen: Furioso Star, Faria B, Sir Sambora B, Princess of Con, Balance of Power, Sirius B, Florance B, Fürst Piccolo B, Worldman B und Fürstenstolz B. „Ich habe sicher einige Namen vergessen und bitte diesbezüglich um Nachsicht.“ Tatkräftige Unterstützung bekommt Emil von seinen Söhnen Werner und Dietmar. Beide sind berufstätig, kommen aber immer sehr gern auf den Hof und helfen, wo etwas zu tun ist. RM

## Betrieb &amp; Zahlen:

Gestüt Bischof  
Altendorf 26, 8715 Feistritz  
www.sportpferde-bischof.com  
► Sportpferdezucht mit rund 50 Hannoveraner Warmblut-Pferden.  
► 30 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, ein Vollzeitarbeiter, zwei Teilzeit-Bereiterinnen.  
► Züchter des Jahres.  
► Sirius-B aus der Zucht von Emil Bischof, ist derzeit das beste deutsche Dressurpferd.

## „EU-Vorschläge inakzeptabel“

Ferdinand Lembacher zu den Plänen der künftigen EU-Agrarpolitik

**D**ie Gemeinsame Agrarpolitik ist eines der zentralen Politikfelder der Europäischen Union (EU). Sie gehört zu den wenigen „vergemeinschafteten“ Politikbereichen. Das ist auch der Hauptgrund dafür, dass die Agrarpolitik im EU-Budget und in der europapolitischen Diskussion einen derart starken Stellenwert einnimmt. Die Europäische Union kann aber auch die weltweit höchsten Standards in der Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit vorweisen.

## Kostennachteile

Die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) wurde wiederholt umfassend reformiert und umgestaltet. Österreich hat innerhalb der Europäischen Union die höchste Teilnahme an Agrarumweltprogrammen, den größten Anteil an Biolandwirten und ein modernes Bergbauernprogramm. Wir haben aber auch eine vergleichsweise kleinteilige Betriebs- und Flächenstruktur und damit erhebliche Kostennachteile.

## Vitale ländliche Räume

Die bürgerlichen Familienbetriebe, die flächendeckend, multifunktional und nachhaltig die Kulturlandschaft bewirtschaften, sichern die Basis für wirtschaftlich vitale und lebenswerte ländliche Räume. Bei uns weisen die ländlichen Gebiete ein höheres Wirtschaftswachstum auf als die städtischen. Die Mittel der ländlichen Entwicklung sind daher gut investiert, nicht nur im Interesse der Bauern.

## Vorschläge inakzeptabel

Die Kommissionsvorschläge zum Agrarbudget sind inakzeptabel. Am 2. Mai hat die EU-Kommission die Gesetzes- und Texte für den „Mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union“ (MFR) von 2021 bis 2027 vorgelegt. Dieser sieht im Bereich der gemeinsamen EU-Agrarpolitik eine Kürzung um rund vier Prozent vor. Für Österreich würden die Finanz-Vorschläge der Kommission eine Kürzung von vier Prozent im Bereich der Direktzahlungen bedeuten. Viel dramatischer wäre aber die vorgeschlagene Kürzung im Ausmaß

von 15 Prozent in der ländlichen Entwicklung, jenem Bereich, in dem Österreich so viele Leistungen wie kein anderes Land erbringt. In Summe ergibt sich eine Kürzung für Österreichs Landwirtschaft von etwa zehn Prozent. Aus Sicht der Interessenvertretung sind die Vorschläge der EU-Kommission für den GAP-Haushalt 2021 bis 2027 daher inakzeptabel. Insbesondere weil Kürzungen hauptsächlich

zahlungen zukünftig ohne Zahlungsansprüche möglich sein sollen.

## Mehr Leistung für weniger

Die EU-Kommission fordert deutlich mehr Leistung für weniger Geld. Grund- (Greening, Cross Compliance) und zusätzliche Detailanforderungen (verpflichtendes Ökoschema, einzelbetrieblicher Nährstoffplan, Verbot Schwarzbrache etc.) sollen bereits in der ersten

„Bei der Mittelverteilung zwischen den EU-Staaten sind die hohen Produktionskosten und österreichischen Qualitäts- und Tierschutzstandards zu berücksichtigen!“

Ferdinand Lembacher, Generalsekretär LK-Österreich

dort erfolgen, wo die Landwirtschaft jene Leistungen erbringt, welche die Gesellschaft fordert und auch schätzt. Nämlich in den Bereichen Agrarumwelt, Bio, beim Bergbauernprogramm sowie bei Investitionen im ländlichen Raum.

## Vereinfachungen?

Die EU will den Mitgliedsstaaten stärker Ziele und Leistungen vorgeben und weniger konkret definierte Vorgaben für die Bauernhöfe. Trotzdem sind durch die umfangreichen Zielvorgaben konkrete Vereinfachungen für bürgerliche Betriebe nicht erkennbar. Vereinfachungen sind aber für eine bessere Akzeptanz unverzichtbar. Mehr nationaler Gestaltungsräum darf nicht zu Regionalisierung und Wettbewerbsverzerrung führen. Bei der Mittelverteilung zwischen den Mitgliedsstaaten sind die hohen Produktionskosten und österreichischen Qualitäts- und Tierschutzstandards zu berücksichtigen. Die Beibehaltung der Zwei-Säulen-Struktur der GAP wird grundsätzlich begrüßt. Ebenso, dass Flächen-

Säule vorgeschrieben werden. Diese Verschärfung als Basis für die Auszahlung der Direktzahlungen ist abzulehnen. Sie würde in weiterer Folge dem österreichischen Umweltprogramm die Basis entziehen.

## Stufenweise Deckelung

Die Direktzahlungen sollen gedeckelt werden. Die EU-Kommission schlägt eine stufenweise Deckelung der Direktzahlungen ab 60.000 Euro und ein volles Abschneiden von Zahlungen über 100.000 Euro vor. Arbeitskosten sollen berücksichtigt werden. Aus Sicht der Interessenvertretung ist die Stärkung der bürgerlichen Familienbetriebe ein richtiges Ziel. Das darf aber keinesfalls zu einer Schwächung von Volwerbsbetrieben infolge einer populistischen Größendiskussion führen. Allfällige

Deckelungen von Zahlungen müssen EU-weit einheitlich erfolgen.

## Ländliche Entwicklung

Im Bereich der ländlichen Entwicklung soll zwar ein breites Maßnahmenspektrum, ähnlich wie in der laufenden Periode, ermöglicht werden. Die im Raum stehenden massiven Kürzungsvorschläge gefährden jedoch den Status quo in Agrarumwelt- und Klimaschutz, Berg- und benachteiligten Gebieten, Forstprogrammen, Biolandwirtschaft und Investitionsmaßnahmen. Warum in diesen Bereichen gekürzt werden soll, ist unverständlich.

## Budget und Leistungen

Die konkrete Ausgestaltung und nationale Umsetzung der gemeinsamen EU-Agrarpolitik ohne vorherige Kenntnis der Budgetmittel wäre unseriös. Weniger Geld müsste auch weniger Leistungen der Bauern bedeuten. Das gilt es im Sinne einer flächendeckenden und bürgerlich strukturierten und nachhaltigen Landwirtschaft zu verhindern.

## Wenig Zustimmung

Bevor die neue Agrarpolitik in Österreich umgesetzt werden kann, bedarf es Beschlüsse in den EU-Legislativgremien. Wann diese erfolgen, ist noch nicht absehbar. Die vorgelegten Vorschläge sowohl für das Budget, als auch für die gemeinsame Agrarpolitik finden bisher sowohl im Europäischen Parlament als auch in den Mitgliedsstaaten wenig Zustimmung. Es ist derzeit nicht absehbar, ob sich dieses noch vor der EU-Wahl 2019 ändert. Es bleibt daher zu hoffen, dass sich bei der Suche nach Mehrheiten auch die Inhalte noch deutlich verschieben.



## GASTAUTOR

Dipl.-Ing. Ferdinand Lembacher, ist Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich. f.lembacher@lk-oe.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

## PERSONELLES

**W**ir gratulieren. Die ehemalige Kammersekretärin der seinerzeitigen Bezirkskammer Radkersburg, Christl Kortschak, feierte ihren 75. Geburtstag. Kortschak wurde als erste Frau österreichweit mit der Leitung einer Bezirkskammer betraut. Sie wurde in Marburg an der Drau geboren und besuchte nach der Pflichtschule mit erfolgreichem Abschluss die Höhere Bundeslehranstalt in Pitzelstätten. Kortschak begann im Jahre 1964 ihre Lauf-



Christl Kortschak feierte 75er

bahn als landwirtschaftliche Hauswirtschaftsberaterin in Fürstenfeld, setzte diese Tätigkeit in der Bezirkskammer Radkersburg fort und wurde später zur leitenden Mitarbeiterin bestellt. Im Jahre 2001 ging sie in Pension. Die sehr engagierte und beliebte Kammersekretärin zeichnete sich durch ein umfassendes, exzellentes Fachwissen aus und konnte so vielen Bäuerinnen und Bauern im Bezirk erfolgreich weiterhelfen.

Dietmar Moser

**G**ratulation. Der ehemalige stellvertretende Leiter der Saatzucht Gleisdorf, Ing. Josef Rath, feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag. Rath war Züchter mit Leib und Seele und der Saatzucht Gleisdorf eng verbunden.



Josef Rath: Gratulation zum 90er

**T**rauer um Johann Weber. Der frühere Kammerobmann von Radkersburg, Ök.-Rat Johann Weber, ist unerwartet, im Alter von 86 Jahren verstorben. Er war in der Bezirkskammer als Obmann und in seiner Heimatgemeinde als Vizebürgermeister stark verankert. Er war stets um Ausgleich bemüht und zeichnete sich durch ein großes soziales Engagement aus.



Trauer um Johann Weber



Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im Steiermarkhof mit Präsident Franz Titschenbacher und Landesrat Johann Seitinger (r.)

WILHELM



# Brauchen mehr Saisonarbeiter!

**Fordert die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer**

**Viele aktuelle agrarpolitische Themen standen im Mittelpunkt der Beratungen.**

„Wir brauchen mehr Ernte-helfer und Saisonarbeitskräfte und wir brauchen jetzt eine Lösung“, unterstrich Präsident Franz Titschenbacher die Forderung nach höheren Kontingenten. Konkret verlangt die Kammer eine Aufstockung um 300 Saisoniers sowie 200 Ernte-helfern. Es sei ein Problem, dass arbeitswillige Drittstaatenangehörige bei uns nicht arbeiten dürfen. Landesrat Johann Seitinger ersuchte in diesem Zusammenhang die Regierungskoalition, dass Asylanten die Möglichkeit bekommen, in der Landwirtschaft zu arbeiten.

Titschenbacher mahnte auch die Wettbewerbsfähigkeit ein: Denn in Deutschland bekommen die Saisonarbeiter bei gleichen Bruttolöhnen netto mehr auf die Hand, weil die Lohnnebenkosten in unserem Nachbarland erheblich niedriger sind. Der Kammerpräsident: „Wir brauchen eine Sonderre-

gelung für die Sozialversicherungsbeiträge bei kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen.“

**Wolf: Sachlichkeit fehlt**

Bei der in der Öffentlichkeit sehr emotional geführten Debatte über das in den Alpenraum zurückgekehrte Raubtier Wolf vermisst Seitinger Sachlichkeit und Fakten. Er verstehe die Almbauern, dass sie

grund der drohenden Seuchen – die Afrikanische Schweinepest steht vor der Haustür – werden auch Tierversicherungen zur Hälfte von Bund und Land unterstützt. Seitinger: „Es wäre unverantwortlich, dieses Risiko nicht ernst zu nehmen.“ Für 2019 seien bis zu zwölf Millionen Euro für die Mitfinanzierung aller Versicherungsprämien budgetiert.

**Populistisches Geplänkel**

Seitinger verurteilte das „populistische Geplänkel politischer Parteien“ zum Rechnungshofbericht der Kammer scharf. Und er appellierte an die Parteien, diesen ehrlich anzunehmen: „Wer den Rechnungshofbericht liest, erkennt, dass die Kammer gut aussteigt.“

**Künftige EU-Agrarpolitik**

Sehr skeptisch stehen Seitinger und Titschenbacher den finanziellen und inhaltlichen Vorschlägen für die EU-Agrarpolitik ab 2021 gegenüber. Titschenbacher und Seitinger: „Wir stehen vor harten Verhandlungen. Die vorliegenden Pläne können wir so nicht stehen lassen.“ Eingehend dazu informierte der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich, Ferdinand Lembacher, die Landeskammerräte (Seite 6). Positiv beurteilt Titschenbacher hingegen, dass die EU bis 2030 die Energieversorgung zu 32 Prozent aus erneuerbaren Quellen bewerkstelligen will. Titschenbacher: „Das ist ein wichtiger Schritt für den völligen Ausstieg aus der fossilen Energie im Jahr 2050.“

**Schulfach Ernährung**  
Im Hinblick auf das Schulfach Ernährung in den Pflichtschulen sei man im Gespräch mit dem Bildungsministerium. Hier sei noch intensive Überzeugungsarbeit notwendig, zumal die Einführung dieses Unterrichtsfaches etwa 60 Millionen Euro koste. Seitinger: „Diese Summe steht in keinem Verhältnis zu den Kosten, die durch falsche Ernährung entstehen.“ So sind beispielsweise die Ausgaben für Stoffwechselkrankheiten in Österreich auf 35 Milliarden Euro explodiert.

Die Vollversammlung beschäftigte sich auch mit Resolutionen und Anträgen, dem Rechnungsabschluss (unten) und der geplanten Aufgaben- und Strukturreform (Seite 4).

**„ Bei der EU-Agrarreform stehen wir vor harten Verhandlungen.**

**Franz Titschenbacher  
LK-Präsident**

“

„wertvolle Zuchttiere nicht den Raubtieren auf den Almen überlassen“ wollen. Positiv bewertete der Landesrat das von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger geplante österreichweite Zentrum für große Beutegreifer in Raumberg-Gumpenstein.

**Tierversicherung**

Vorgesorgt hat der Agrarlandesrat beim Landesbudget: Auf-

## Kammer bilanziert ausgeglichen

*Jahresabschluss der Landwirtschaftskammer Steiermark*

**D**ie Landwirtschaftskammer Steiermark bilanzierte auch im Jahr 2017 ausgeglichen. Der Gesamtaufwand beträgt 45,7 Millionen Euro. Der größte Teil der Kosten bezieht sich – wie bei jedem Dienstleistungsunternehmen üblich – auf das eingesetzte Personal. Leicht gestiegen sind im Vergleich zu 2016 die Erträge. Der Anteil der öffentlichen Hand an den Gesamterträgen beläuft sich ähnlich wie im Vorjahr auf knapp 50 Prozent. Die

kammereigenen Einnahmen in der Höhe von 30 Prozent sind ähnlich hoch wie 2016. Die Höhe der Landesbeiträge für den Förderungs- und Beratungsdienst sind durch das Landwirtschaftskammergesetz und die Übertragungsverordnung des Landes festgelegt. Der Beratervertrag mit dem Bund ist für die laufende Periode bis 2021 fixiert. Die Basis für die Leistungsnachweise für diese Verträge ist ein ISO-zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem, innerhalb

dessen die Leistungsdaten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfasst werden. Besonders erfreulich ist, dass der renovierte und erweiterte Steiermarkhof im Herbst 2017 seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Zusätzlich zur Erneuerung des Bildungshauses wurden Räumlichkeiten geschaffen, in welchen die Bezirkskammer für Graz-Umgebung sowie die Mitarbeiter des „Biologischen Landbaus“ übersiedelten.

Peter Nistelberger

## Gene Editing bei Holstein

Zwei Firmen aus den USA und Kanada (Semex und Recom Genetics) haben angekündigt, dass sie die gesamte Holstein-Population mit Gene Editing genetisch hornlos machen wollen. Das wird die bäuerliche Rinderzucht stark unter Druck bringen. Generell strebt man bei Gene Editing vor allem die Bearbeitung von Gesundheitsmerkmalen an. Konkret: Beispielsweise, um Schweine gegenüber bestimmten Krankheiten wie PRRS resistent zu machen. Dies ist sehr teuer.

## AUSSCHÜSSE

### Neuer Universitätskurs für Agrarmarketing

**D**er Ausschuss für Bildung, Beratung und Kultur der Landwirtschaftskammer hat sich eingehend mit dem geforderten Schulfach „Ernährungskompetenz und Verbraucherbildung“ in den Pflichtschulen beschäftigt, berichtete Obmann Franz Greinix. Mit diesem neuen Schulfach könnte man für regionale und saisonale Lebensmittel sowie für Ernährung und Konsum nachhaltige Bewusstseinsbildung schaffen. Auf Initiative des Ausschusses sind auch Weiterbildungsveranstaltungen für Pädagogen zum Thema „Regional und frisch auf den Tisch“ geplant.

► **Facharbeiter- und Meisterkurse.** „An den Facharbeiter- sowie Meisterkursen herrscht weiterhin großes Interesse“, betonte Greinix. So wurden im März 214 Facharbeiterbriefe vergeben – die erfolgreichen Absolventen haben im zweiten Bildungsweg an acht Kursen teilgenommen. Außerdem wurden 82 Meisterbriefe der Sparten Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Geflügelwirtschaft und Gartenbau vergeben.

► **Universitätskurs Agrarmarketing.** Greinix kündigte für kommenden Herbst einen Agrarmarketing-Kurs an, bei dem die Teilnehmer Marketingkonzepte für die eigenen Produkte und Dienstleistungen erstellen. Dieser umfasst rund 160 Unterrichtseinheiten und findet von Dezember 2018 bis Juni 2019 statt. Anmeldungen werden bereits jetzt vom Ländlichen Fortbildungsinstitut, Tel. 0316/8050-1305, entgegengenommen.

► **Fachtag und Flurbegehung.** Außerdem blickte Obmann Franz Greinix auf erfolgreich durchgeführte Fachveranstaltungen zurück: Knapp 4.000 steirische Bäuerinnen und Bauern besuchten die 50 Fachtag und 40 Flurbegehungen der Bereiche Mais, Getreide, Kürbis, Alternativen sowie Wasser- und Pflanzenschutz.

► **Steiermarkhof und Krapfensonntag.** Zum Bildungshaus Steiermarkhof berichtete Greinix, dass mehr als 4.000 Teilnehmer aus Land und Stadt die rund 150 Bildungsveranstaltungen, seit Eröffnung im vergangen Herbst, besucht haben. Ein sehr großer Erfolg sei der Krapfensonntag der Grazer Bäuerinnen gewesen, der rund 1.000 Gäste, insbesondere aus dem städtischen Raum angelockt hat. „Bereits jetzt“, so der Obmann, „laufen die Vorbereitungen für den Bildungsauftritt am Steiermarkhof“. Die Steiermarkhof-Bildungssaison 2018/19 startet am 12. September. Dabei wird auch ein Bauernhofladen mit bäuerlichen Spezialitäten, die mittels Automaten erhältlich sind, eröffnet.

**Franz Greinix**  
ist Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Beratung und Kultur



**Tag und Nacht gut informiert.**

**ikonline**

Jetzt noch besser!  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

## Eiweißimporte minimieren

Österreich hat bei pflanzlichem Eiweiß einen Selbstversorgungsgrad von 82 Prozent. Grünland und Mais sichern die Selbstversorgung bei Rindern, für die Schweine- und Geflügelfütterung wird jedoch Soja importiert. Nun soll die Anbaufläche von derzeit 67.000 auf 100.000 Hektar ausgeweitet und der Soja-Durchschnittsertrag von aktuell 30 bis 32 Dezitonnen auf 35 Dezitonnen gesteigert werden. „Das hilft wesentlich mit, die Eiweißversorgung Österreichs auf eigene Beine zu stellen“, sagt Landwirtschaftskammer-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.

In der Steiermark ist die Soja-Anbaufläche in den vergangenen fünf Jahren von 3.359 Hektar auf 8.327 Hektar, also um das Zweieinhalfache, gestiegen.

## China größter Käufer von EU-Schweinernem

Die Exporte von EU-Schweinefleischprodukten in Drittländer betragen von Jänner bis April 2018 knapp 1,3 Millionen Tonnen Karkassengewicht. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein kleines Plus von 0,2 Prozent. Der Wert dieser Ausfuhren betrug rund 2,47 Milliarden Euro, was einem Rückgang von sieben Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2017 entspricht. Dies geht aus aktuellen Marktzahlen der EU-Kommission hervor.

China war in den ersten vier Monaten von 2018 mit rund 463.300 Tonnen weiterhin der größte Abnehmer von Schweinefleischprodukten aus der EU. Der Anteil an den Gesamtexporten lag bei fast 36 Prozent, die Lieferungen fielen aber gegenüber dem Vorjahreszeitraum um sechs Prozent geringer aus.

Dieser Rückgang konnte jedoch in Summe durch erhöhte Ausfuhren in andere Drittländer kompensiert werden. So konnten die Exporte nach Japan um knapp sieben Prozent auf 147.100 Tonnen zulegen und jene nach Südkorea sogar um 25 Prozent auf 121.500 Tonnen. Wichtige Abnehmer waren auch die Philippinen mit 94.700 Tonnen (+16 Prozent), Hongkong mit 90.100 Tonnen (-26 Prozent) sowie die USA mit 62.100 Tonnen (+24 Prozent).

## EU-Agrarexporte wieder gestiegen

Aus der EU sind im April 2018 Agrarprodukte und Lebensmittel im Wert von 11,1 Milliarden Euro exportiert worden. Gegenüber dem Vorjahresmonat entspricht das einem Anstieg von 3,7 Prozent, wie die EU-Kommission mitteilt. Gleichzeitig sei der Wert der Importe auf 9,6 Milliarden Euro zurückgegangen. Damit habe sich der Agrarhandelsüberschuss auf 1,5 Milliarden Euro erhöht, es ergebe sich ein Plus von 66 Prozent im Vergleich zum April 2017, so die Kommission.

Die höchsten Exportsteigerungen gegenüber dem Vorjahresmonat gab es vor allem in Richtung USA (+64 Millionen Euro), Japan (+59 Millionen Euro), Algerien (+40 Millionen Euro) und Schweiz (+37 Millionen Euro). Auf der anderen Seite verringerte sich der Wert der Ausfuhren nach Saudi-Arabien (-92 Millionen Euro) sowie in die Türkei (-71 Millionen Euro) und die Vereinigten Arabischen Emirate (-38 Millionen Euro). Besonders gut entwickelten sich die Zollkapitel Häute und Felle, Wein, Spirituosen und Zucker. Dagegen verzeichneten unter anderem die Ausfuhren von Milchpulver und Früchten ein Minus.

Bei den Importen erhöhte sich vor allem der Wert der Produkte aus der Elfenbeinküste (+50 Millionen Euro), aus Chile (+42 Millionen Euro) und Tunesien (+37 Millionen Euro). Rückgänge gab es bei den Einfuhren aus der Ukraine (-110 Millionen Euro), Indonesien (-74 Millionen Euro), Australien (-71 Millionen Euro) und Paraguay (-67 Millionen Euro). Bei den Produktkategorien stieg der Wert der Importe am stärksten bei tropischen Früchten und Rindfleisch, während er sich bei Ölkuchen, Zucker und Palmöl reduzierte.

# Reform: Bitterer Beigeschmack

## Eine der größten Herausforderungen ist gemeinsame EU-Agrarpolitik

**D**ie vergangenen Wochen und Monate brachten innerhalb der steirischen Agrarpolitik einige durchaus turbulente Entwicklungen. Zunächst legte der Landesrechnungshof einen mitunter kritischen Bericht vor, der einen gewissen Nachdenkprozess bei der Kammerführung ausgelöst haben muss. Die Prüfer des Rechnungshofes monierten vor allem die Förderabrechnungen der Landwirtschaftskammer mit dem Land Steiermark. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund dürfte es nun zu einer umfassenderen „Aufgaben- und Strukturreform“ kommen.

### Für Reformen

Grundsätzlich befürworten wir die beabsichtigten Reformbestrebungen, wobei die Zentralisierung von Außenstellen, insbesondere in der Süd-Weststeiermark, ein nicht unbedingt positives Zeichen in Richtung ländlicher Raum und lokaler Bauernschaft ist. Die Gründe für die drohende Außenstellenschließung dürften nicht nur budgetäre Überlegungen sein, sondern auch ein von der Kammerführung befürchtetes Voranschreiten des „Bauernsterbens“.

Während bei Infrastrukturreinrichtungen Einsparungen geplant sind, soll es im Bereich



**Frakts-**  
sprecher  
Landes-  
kammerrat  
Christian  
Cramer von  
der Freiheit-  
lichen Bau-  
ernschaft  
WILHELM

der Funktionärsebene jedoch zu keinerlei Verschlankung kommen. Diese Vorgehensweise des Bauernbundes ist für uns Freiheitliche nicht nachvollziehbar.

### Bestmögliches Service

In den nächsten Wochen und Monaten werden wir den gesamten Neustrukturierungsprozess innerhalb der bäuerlichen Interessensvertretung mit Argusaugen verfolgen. Unser primäres Anliegen als Freiheitliche Bauernschaft Steiermark ist es, die bestmögliche Serviceleistung für die heimischen Landwirte langfristig sichergestellt zu wissen. Ein unerfreulicher Aspekt im Zusam-

menhang mit dieser Reform ist, dass die FPÖ-Bauern bei der Erstellung der nunmehr vorliegenden Planungen nicht im Geringsten eingebunden waren. Unser Fraktionsvorsitzender wurde lediglich über das fertige Konzept in Kenntnis gesetzt. Als zweitstärkste Fraktion in der Landwirtschaftskammer wäre uns bei einem solchen Großvorhaben, aus demokratiopolitischen Gründen, zweifelsohne zugestanden, proaktiv eingebunden zu werden.

### EU-Agrarpolitik

Abseits dieser Thematik ist die größte Herausforderung in den nächsten Jahren mit Sicherheit die gemeinsame EU-

Agrarpolitik (GAP) ab 2021. Hier muss es das Ziel aller verantwortungsvollen Interessenvertreter sein, die besten Rahmenbedingungen für die Landwirte herauszuholen. Besonders gefordert ist klarerweise die zuständige ÖVP-Landwirtschaftsministerin. Ich bin fest überzeugt, dass die türkis-blauen Bundesregierung auch eine sehr ambitionierte, zukunftsorientierte Agrarpolitik vor hat. Das im Regierungsprogramm festgehaltene klare Bekenntnis zum ländlichen Raum und den Landwirten sieht die Freiheitliche Bauernschaft sehr positiv. Ich wünsche allen einen schönen Sommer.

Christian Cramer

# GAP-Reform: Bauernsterben?

## Bisherige EU-Agrarpolitik hat tausende Bauernhöfe vernichtet

**B**ei der geplanten Reform diskutiert man generell eine Kürzung der Gelder. Die Konsequenzen kennt man bereits jetzt – die einzige Konstante ist ein brutales Bauernsterben. Bauernhöfe verschwinden und Konzerne blühen auf. Man opfert die Bauern am schrankenlosen (Welt-)Markt, der meist Konzernen dient. Am Beispiel Österreich: 1994/95 gab es 238.000 Betriebe – 2018 sind es nur noch 161.000. Das muss sich ändern.

### Gewinner und Verlierer

Die EU-Agrargelder landen zu 60 Prozent bei rund zehn Prozent der Betriebe, also bei Großbetrieben oder in Konzernen. 90 Prozent der bäuerlichen Familienbetriebe bekamen knapp 40 Prozent. Die Konsequenzen sind: die Agrarindustrie nimmt zu, gleichzeitig gibt es in der EU das größte Sterben bärlicher Familienbetriebe. Der UBV fordert daher radikale Konsequenzen. Der Unabhängige Bauernverband (UBV) fordert den Stopp von Bauernsterben und unfairen Geldverteilung. Aus Sicht des UBV ist das gelebte Modell gescheitert. Aus der Sicht des UBV braucht es ein neues Modell, um bärlichen Familienbetrieben das Überleben zu sichern. Ein neues Modell –



**Frakts-**  
sprecher  
Landes-  
kammerrat  
Johann Herbst  
vom Unab-  
hängigen  
Bauernver-  
band  
WILHELM

wie dies der neue Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, Josef Moosbrugger, einfordert. Spätestens mit der EU-Osterweiterung und der neuen Konkurrenz an riesigen Flächen in Gunstlagen passt das bisherige System nicht mehr. Der Bauer im benachteiligten Gebiet bekommt für die Fläche gleich viel, wie jener in der Gunstlage. Die aktuellen Erschweriszulagen gleichen die Benachteiligung in Berg-, Hügel- oder steiler Hanglage nie aus – nur die Bürokratie schindet die Bauern und blüht auf.

### Neue Spielregeln

Es braucht eine neue EU-Agrarpolitik und Spielregeln

für den Markt. Der Sport als weltweit einer der größten Wirtschaftszweige hat Spielregeln, die jeder versteht. Ohne faire Spielregeln gebe es keine Zuschauer, der Sport wäre tot. Warum haben wir das nicht auch in der Landwirtschaft?

Der große Vordenker Josef Riegler hat mit der ökosozialen Marktwirtschaft den richtigen Pfad für ein faires Wirtschaftssystem gelegt. Die Grundforderung als Gegengewicht zum schrankenlosen Markoliberalismus lautet: Der Markt braucht Spielregeln. Diese Spielregeln müssen bei der Reform der EU-Agrarpolitik – verbunden mit einem neuen, fairen Ausgleichssys-

tem für Benachteiligungen – in Brüssel erkämpft werden. Nur so haben unsere bärlichen Familienbetriebe tatsächlich eine Zukunft.

### Mutige Schritte

Bundeskanzler Sebastian Kurz hat mit mutigen Schritten zur Schließung der Balkan- und Mittelmeerroute bewiesen, dass man als kleiner Staat in der EU viel bewegen kann! Das Gleiche erwarten wir uns für Bauernanliegen. Mit dem gleichen Mut, mit kreativen, neuen Ideen müssen Kurz und Ministerin Elisabeth Köstinger für die Bauernanliegen in der EU eintreten.

Johann Herbst

# Alpenraum ohne Wolf!

*Kammerreform hat mit Rechnungshofbericht nichts zu tun*

Wir sprachen mit Matthias Bischof, Bauernbund-Fraktionssprecher in der Vollversammlung.

► Ist der Rechnungshofbericht der Grund für die geplante Aufgaben- und Strukturreform der Kammer?

**MATTHIAS BISCHOF:** Nein, überhaupt nicht. Wir haben an der Aufgaben- und Strukturreform vor rund zwei Jahren zu arbeiten begonnen. Damals war von einer Überprüfung durch den Rechnungshof noch überhaupt keine Rede. Mit dem zuvor eingeleiteten Zukunftsprojekt „Land- und Forstwirtschaft 2030“ wurde klar, dass die Kammer nur dann zukunftsfit bleiben kann, wenn wir die Struktur reorganisieren. Obwohl das Unternehmen Kammer gut geführt ist, ist die Doppelbödigkeit der Freiheitlichen nicht nachvollziehbar: Noch im Dezember 2017 traten sie für eine verringerte Unterstützung der Kammer durch das Land Steiermark ein, jetzt ist für sie eine zukunftsorientierte Kammerreform ein Problem.

► Wo sehen Sie die Knackpunkte bei den kommenden Verhandlungen zur neuen EU-Agrarpolitik ab 2021?

**BISCHOF:** Das von der EU vorgeschlagene Minus von 15 Prozent beim Programm „Ländliche Entwicklung“ muss wegverhandelt werden. Ein Minus



Matthias Bischof ist Sprecher des Bauernbundes in der Kammer-Vollversammlung  
WILHELM

würde die Bergbauern schwächen und die Umweltleistungen sowie Investitionen stark verringern. Es ist falsch den Rotstift bei jenen Leistungen anzusetzen, die von der Gesellschaft gewünscht sind. Und es muss endlich gelingen, den Bürokratieabbau voranzutreiben. Jede Kammerreform verläuft im Sand, wenn der bürokratische Aufwand im Förderbereich immer höher wird. Das kann doch nicht sein.

► Wie sind diese Knackpunkte befriedigend zu lösen?

**BISCHOF:** Es muss hart für die Bauern verhandelt werden. Dafür sind Allianzen mit EU-Staaten zu schmieden, insbesondere auch mit Ländern des

Alpenraumes. Die Agrarzulassungen für die Nettoempfänger sind zu verringern, auch der Deckel bei den Direktzahlungen ist herabzusetzen.

► Große Sorgen bereitet der Wolf. Wofür kämpfen Sie?

**BISCHOF:** Die vorgeschlagenen Herdenschutzmaßnahmen, wie Einzäunung oder der Einsatz von Hunden, sind nicht praxistauglich. Es ist dadurch auch mit weiteren Spannungen zwischen Tourismus und bäuerlicher Bewirtschaftung zu rechnen: Denn durch zusätzliche Zäune werden auch Wanderwege abgesperrt. Und für Herdenschutzhunde ist es unmöglich, einen Wolf vom Hund eines Wanderers zu unterscheiden.

den. Beide werden als Gefahr gesehen. Obwohl die Lösung nicht einfach erscheint, gehört der Schutzstatus des Wolfes verringert, der Alpenraum ist als „wolffreie Zone“ festzulegen und das Wolf-Vorkommen europaweit zu sehen.

► Es fehlen Saisonarbeitskräfte. Was ist zu tun?

**BISCHOF:** In vielen Sparten sind die Bauern auf Erntehelfer aus Drittstaaten angewiesen. Nach den großen Frost- und Unwetterschäden droht jetzt die Gefahr, dass nicht geerntet werden kann. Bundesregierung und Regierungspartner sind aufgefordert, genügend Kontingente für Saisonarbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.



Mehr Kastanien- und Lindenblütenhonig BH

## Wenig Waldhonig, gute Blütenhonigernte

Steirischer Waldhonig ist eine ganz besondere Spezialität, welche es heuer leider nicht in allzu großer Menge zu ernten gibt: Witterungsbedingt ist heuer faktisch in der gesamten Steiermark beziehungsweise in ganz Österreich eine deutlich unterdurchschnittliche Waldhonigernte zu verzeichnen. In vielen Gebieten fällt die Waldhonigernte total aus. Insgesamt fehlen auf dem Markt rund 500.000 bis 600.000 Kilo Waldhonig, Preiserhöhungen in diesem Sortenbereich sind zu erwarten!

Die Blütenhonigernte ist dagegen durchschnittlich bis gut ausgefallen. Auch der Blütenhonigertrag ist stark von der Witterung abhängig – die Bienenvölker brauchen den ersten Blütennektar für ihre Entwicklung. Bei entsprechend passendem Wetter zum Blühzeitpunkt können wie heuer teilweise sehr gute Blütenhonigerträge erzielt werden.

Positiv ist, dass heuer einige Blütenhonigsorten geerntet wurden, welche in den vergangenen Jahren den Konsumenten kaum angeboten werden konnten, wie beispielsweise Kastanien-, Linden- oder Obstblütenhonig. Es besteht somit heuer eine gute Möglichkeit, auch auf diese Sorten auszuweichen und so die große Vielfalt der heimischen Honige kennenzulernen zu können.

Siegfried Illmayer

# Lebensmittel: Österreich ist verwundbar

*Nach drei Tagen ohne Strom und Wasser haben 3,1 Millionen Österreicher keine Vorräte mehr*

Österreich ist von Konflikten im europäischen Umfeld, Massenmigration, Terrorismus, Cyber-Bedrohungen und Bedrohungen unserer Böden durch Verbauung zunehmend betroffen“, zeigte der Chef des Generalstabes des Österreichischen Bundesheeres, Othmar Commeda, bei einer Veranstaltung des Bundesheeres auf.

### Sehr verwundbar

Das in Summe veränderte Bedrohungsszenario erfordert ein sicherheitspolitisches Umdenken. Dabei geht es nicht nur um eine militärische Bedrohung, die Versorgungsgänge herbeiführen könnte. So sind Terrorismus und Cyberattacken auch mögliche Auslöser einer Krise. „Wir sind in diesem Punkt unheimlich verwundbar“, betonte Commeda.

### Gefahr ist real

Umso wichtiger sei es auch für den Einzelnen, Vorräte zu treffen. Denn ohne Vorräte würde es bei einem Ausfall von Kühlgeräten oder Heizungen schnell zur Krise kommen. Auch Lebensmitteltransporte gäbe es in einem solchen Fall nicht mehr. „Wir müssen die Menschen dafür sensibilisieren, dass es diese Gefahren nicht nur im Fernsehen oder weit weg gibt“, ergänzt Commeda. Ein umfassender, strategisch organisierter Bevölke-

rungsschutz und die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Staat und Gesellschaft gegenüber den real existierenden Gefahren müssen dabei im Vordergrund stehen.

Aber auch die Folgen des Klimawandels, damit verbunden zunehmende Unwetterereignisse und der immense Bodenverbrauch führen verstärkt zu Krisen und Katastrophen außergewöhnlichen Ausmaßes.

### Keine Lebensmittelvorräte

Was bedeutet das in der Praxis für Österreich? 3,1 Millionen Bürgerinnen und Bürger haben nach drei Tagen ohne Wasser und Strom keine Nahrungsmittelvorräte mehr. „Daher muss auch die Lebensmittelsouveränität im eigenen Land entsprechende Priorität haben. Und das geht nur mit ausreichend Agrarflächen. Alles andere bedeutet Abhängigkeiten“, so Commeda, der auch mit weiteren Flüchtlingswellen rechnet: „Aufgrund der Erderwärmung per se, verbunden mit dem Raubbau an Grund und Boden durch ausländische Investoren ist mit dem Verlust großer Teile des Agrarlandes in Subsahara-Afrika innerhalb der nächsten 15 bis 20 Jahre zu rechnen! Die Konsequenz: Massenmigration und Flucht nach Europa werden weiter zunehmen. Daher ist ein effektiver Grenzschutz unabdingbar!“ Kurt Weinberger, Vorsitzender der Öster-

reichischen Hagelversicherung hält fest: „Wir sind hierzulande beim Ressourcenverbrauch Boden Europameister, allerdings im negativen Sinn.“

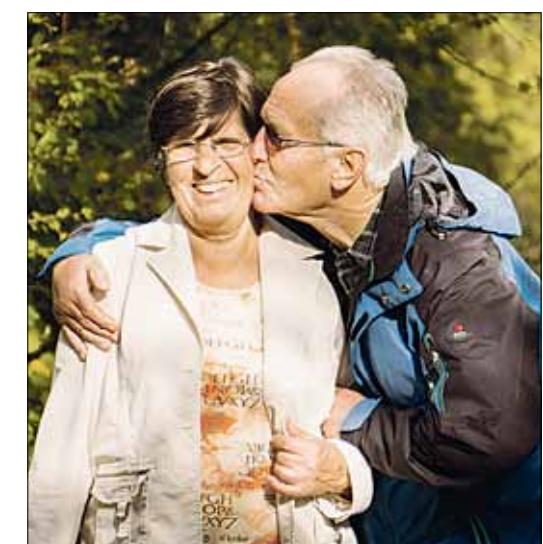
### Boden schützen

„Der Kampf um die immer weniger verfügbaren Ressourcen wird in Zukunft weiter zunehmen“. Wer über Ressourcen wie Böden verfügt, ist in einer besseren Lage als derjenige, der sich Ressourcen beschaffen muss. Das wird zwangsläufig zu machtpolitischen Verschiebungen führen. Profiteure sind jene, die über Ressourcen verfügen. „Es ist daher notwendig beim Bodenverbrauch rasch eine Tendenz zu herbeizuführen“, sagt Weinberger.



Bei vollen Regalen wird die Wichtigkeit der Lebensmittel verkannt. Trotzdem ist eine Lebensmittelkrise möglich. Im Bild: Commeda (l.) und Weinberger

HV. THOMMY WEISS/PIXELIO.DE



Fit und gesund ins Alter

## Gesundheitsaktion für Senioren

Die von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) angebotenen 20-tägigen Aufenthalte sind speziell auf die Bedürfnisse von älteren Menschen ausgerichtet, die erholungsbedürftig sind sowie Körper und Geist fit halten möchten.

Die Teilnehmenden erwarten ein vielfältiges und altersgerechtes Angebot, das unter anderem Gedächtnistraining, Seniorentanz, Entspannungsmassagen und Nordic-Walking enthält. Weiters werden Informationen zu gesundheitsfördernden Themen angeboten und psychologische Inhalte behandelt. Auch der Austausch unter Gleichgesinnten kommt nicht zu kurz.

Im Herbst gibt es vier Aufenthalte: 13. September bis 2. Oktober in Pühret (OÖ), 4. bis 23. Oktober in Rams/Gloggnitz (NÖ) oder Pühret (OÖ) und 12. bis 31. Oktober in Faistenau (Salzburg).

► Anmeldung. Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Tel. 0732/7633-4370. E-Mail: gesundheitsaktionen@svb.at oder www.svb.at/gesundheitsaktionen.



**Lydia Kreiner**  
Rechtsexpertin  
Landeskammer

**B**eispiel: Im Jahr 2016 wurde für Frau Huber ein Sachwalter für alle Angelegenheiten bestellt. Am Umfang des Vertretungs- sowie Tätigkeitsbereiches des Sachwalters ändert sich grundsätzlich bis zum 30. Juni 2019 nichts. Bis zu diesem Zeitpunkt bedarf es folglich weiterhin der Zustimmung des bisherigen Sachwalters (nunmehr gerichtlicher Erwachsenenvertreter genannt) der betroffenen Person. Nach dem 1. Juli 2019 ist die Zustimmung dann erforderlich, wenn dies gerichtlich angeordnet wurde. Auch das Ausmaß der Befugnisse bestimmt sich nach der gerichtlichen Anordnung. Das Gericht hat zudem im Zuge eines sogenannten „Erneuerungsverfahrens“ zu überprüfen, ob ein gerichtlicher Erwachsenenvertreter (zuvor Sachwalter) weiterhin erforderlich ist. Ohne dieses Verfahren erlischt die Vertretung automatisch mit 1. Jänner 2024.

► **Der Hintergrund.** Vorsorgevollmachten,

## Sachwalter

die vor dem 1. Juli 2018 wirksam errichtet wurden, sind weiterhin gültig. Tritt der Vorsorgefall (Vollmachtgeber ist nicht mehr entscheidungsfähig) nach dem 30. Juni 2018 ein, bedarf es der Eintragung im Österreichischen Zentralen Vertretungsverzeichnis. Ferner bleiben Vertretungsbefugnisse nächster Angehöriger, die vor dem 1. Juli 2018 registriert worden sind, weiter bestehen und enden spätestens mit Ablauf der Frist am 30. Juni 2021.

Sachwalterschaften, die vor dem 1. Juli 2018 begründet worden sind, werden nach dem 30. Juni 2018 in gerichtliche Erwachsenenvertretungen umgewandelt. Bis zum 30. Juni 2019 ist in diesen Fällen auch ohne gerichtliche Anordnung im gesamten Wirkungsbereich des bisherigen Sachwalters und nunmehrigen gerichtlichen Erwachsenenvertreters ein Genehmigungsvorbehalt zu beachten.

Dies bedeutet, dass die Wirksamkeit bestimmter rechtsgeschäftlicher Handlungen von der Zustimmung des Erwachsenenvertreters abhängig gemacht wird.

Ein solcher Genehmigungsvorbehalt gilt nach dem 1. Juli 2019 nur in jenen Fällen weiter, in denen auch ein Genehmigungsvorbehalt gerichtlich angeordnet wird.

► **Bis spätestens zum Jahr 2024.** Nach dem 30. Juni 2018 obliegt dem Gericht die Überprüfung, ob die gesetzlichen Voraussetzungen im Hinblick auf die gerichtliche Erwachsenenvertretung erfüllt sind.

Innerhalb dieser Übergangszeit ist in einem sogenannten Clearinggespräch, also einer Abklärung durch den Erwachsenenverein, zu erheben, ob auch Alternativen zu dieser Vertretung bestehen. Mangels Erneuerung endet die Vertretung spätestens mit 1. Jänner 2024.

# System Immergrün

*Winterraps, Wintergerste: Ausnahme bei Druschausfall*

**A**ufgrund der Witterung wurden Wintergerste und Winterraps heuer früher geerntet. Bei bestimmten Fruchtfolgekonstellationen im Rahmen des „Systems Immergrün“ kann es somit, im Vergleich zu einem Normaljahr, zu Problemen bei der Einhaltung des maximalen Zeitraums zwischen zwei Hauptfrüchten (maximal 50 Tage) kommen. Vom Landwirtschaftsministerium gibt es dazu folgende Lösung: In der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“ wird der Druschausfall von Wintergerste oder -raps im Jahr 2018 als Zwischenfrucht unter folgenden Bedingungen anerkannt:

► Nach Stoppelsturz darf für

zumindest 35 Tage keine Bodenbearbeitung erfolgen.

► Eine flächendeckende Begrünung durch den Ausfall und die einhergehende Selbstbegrünung muss erwartbar sein.

► Die Sonderregelung gilt nur bei Wintergerste mit Nachfolgekultur Winterraps und bei Winterraps mit Nachfolgekulturn Wintergerste, Winterroggen oder Wintertriticale.

Alle anderen Bedingungen der Maßnahme sind einzuhalten. Die Selbstbegrünung mit Ausfallraps oder -gerste ist wie eine Zwischenfrucht zu sehen. Nach dem Umbruch dieser ist innerhalb von 30 Tagen eine Hauptfrucht anzubauen. Eine AMA-Meldung ist nicht notwendig. Schlagbezogene Aufzeichnungen sind zu führen.



Bedingungen für Selbstbegrünung mit Ausfallgetreide

MUSCH



# Niederlande auf Scheideweg

*Man will zurück zum Ursprung, unbändiges Wachstum ade?*

**U**nheimlich neidisch hat man in den vergangenen Jahrzehnten zum großen Agrarland Niederlande aufgeblickt. Nicht umsonst sind die Niederlande als Innovationsland Nummer eins bekannt. Nun aber steht die holländische Landwirtschaft an einem Scheideweg: Die Gesellschaft goutiert unbändiges Agrarwachstum nicht mehr, da das Umfeld immer mehr Schaden nimmt. Sie wollen zurück zum Ursprung. Aktuell versucht Agrarministerin Carola Schouten Kurskorrekturen einzuleiten, da man sich mit größeren Herausforderungen in Sachen Nitrat- und Phosphatbelastung konfrontiert sieht. „Doing more with less“ (Mehr mit weniger tun) ist ihr Leitsatz. Gleichzeitig etabliert sich

eine neue Generation an Studenten und Forschern, die sich die Sinnfrage stellen und sich immer mehr den Verlockungen der Agrarindustriegiganten entziehen. Mehrere Innovationsberater der österreichischen Landwirtschaftskammern beobachteten diese Entwicklung.

### Food-Families

So denkt etwa der Südholländer Bert Vollering mit seinem 200er-Milchkuhbetrieb um und kooperiert mit einem Ackerbaubetrieb in einer sogenannten „Food-Family“. Eingebettet in eine regionale Projektstruktur überlegen sie sich gemeinsam innovative Schritte. 21 solcher kleinen Experimentiergärten gibt es dort, und in einem offenen Innovationsprozess beteiligen sich auch ge-

ellschaftliche Gruppen. Dies unterstreicht ein immer intensiverer Austausch von Praxis und Forschung in der niederländischen Agrarwirtschaft.

Einen anderen Weg zeigte ein biologisch wirtschaftender Milchviehbetrieb mit solidarischer Idee. Er hat seine Wirtschaft kurzerhand über unverzinsten Crowdfinanzierung (150-Euro-Kuh-Aktien) und reiche Mäzene abgesichert, dafür aber 400 Abnehmer über die Bewirtschaftung mitbestimmen lassen: „Wollen Sie Kühe mit Hörnern, dann machen wir es!“ Den Mitgliedern ist die Milch von gehörntem Vieh 1,50 Euro wert, ungehörnte nur einen Euro! Von 2.300 Mitgliedern kaufen 1.000, über fünf Ausgabestellen, Milch, Fleisch, Obst und Gemüse bei ihm ein.

Lösungen erhofft man sich etwa durch einen „Farmhack“ – einen 24-Stunden-Denkprozess auf Bauernhöfen mit möglichst vielschichtig Interessierten.

### Farmhack

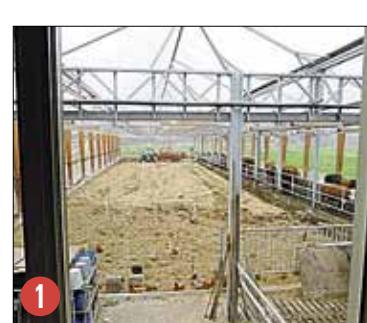
Man sucht primär praxistaugliche Lösungen über IT- und Digitalisierungsprozesse. Damit will man aktuell etwa mehr Kräuter ins Grünland bringen. Und man verschreibt sich immer stärker den sogenannten kurzen Ketten in der Lebensmittelversorgung. Über ein System der Masterklassen forcieren man dazu das gegenseitige Lernen in Kleingruppen, um neue Vertriebsideen zu entwickeln. So lernen die Betriebe Ressourcen weiter zu bündeln und Businessmodelle zu entwickeln.

Robert Schöttel

**Tag und Nacht gut informiert.**

**lkonline**

Jetzt noch besser!  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)



1 **Laufstall als Glashaus.** Spannend: Bio-Milchviehbetrieb nutzt ab Frühjahr Laufstall als Glashaus für Gemüse.

2 **Betriebsbesuche.** Innovationsberater der österreichischen Landwirtschaftskammern besuchen innovative niederländische Betriebe.

3 **Neue Studentengeneration.** An der Agraruniversität Wageningen verzichten immer mehr Studenten auf Forschungsaufträge der Agrarindustrie.

4 **Gutes Wasser.** Ist in den Niederlanden immer rarer.

5 **Mit oder ohne Hörner.** Für Milch von Kühen mit Hörnern wird pro Liter 1,50 Euro bezahlt.

6 **Käse.** Zählt zu den beliebtesten Lebensmitteln in den Niederlanden.



## LETZTE CHANCE

### Grundwasserschutz, Bio und UBB

Bis 31. Dezember müssen die Teilnehmer an den Öpul-Maßnahmen „Biologische Wirtschaftsweise“, „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB) und „Vorbeugender Grundwasserschutz“ eine mehrstündige Weiterbildung nachweisen.

**Wer muss teilnehmen?** Der Betriebsführer oder eine maßgeblich am Betrieb tätige Person. Ehepartner mit jeweils eigenem Betrieb müssen jeweils einen eigenen Kurs absolvieren.

**Kursbestätigung.** Diese ist bei einer Vor-Ort-Kontrolle vorzuweisen, ansonsten kommt es zu einer Prämienkürzung.

**Onlinekurse.** Die Kurse für UBB- und Bio-Teilnehmer gibt es auch online. Anmeldung: [www.stmk.lfi.at](http://www.stmk.lfi.at). Für „Vorbeugenden Gewässerschutz“ sind Präsenzkurse notwendig.

#### Präsenzkurse für die geförderte UBB-Weiterbildung:

- 29. Oktober, 9 bis 14 Uhr, Köflach, GH Grabenmühle
- 29. Oktober, 13 bis 18 Uhr, Stainz, Schilcherlandhof
- 30. Oktober, 9 bis 14 Uhr, Hartberg, GH Pack
- 30. Oktober, 13 bis 18 Uhr, St. Stefan, GH Seidl/Rosenwirt
- 5. November, 9 bis 14 Uhr, Mariahof, Kirchenwirt
- 5. November, 13 bis 18 Uhr, St. Peter o. J., GH Stocker
- 7. November, 9 bis 14 Uhr, Admont, GH Ennsbrücke
- 7. November, 13 bis 18 Uhr, Bruck, GH Pichler
- 8. November, 9 bis 14 Uhr, Graz, Steiermarkhof
- 8. November, 13 bis 18 Uhr, Pöllau, GH Hubmann
- 12. November, 9 bis 14 Uhr, Strallegg, GH Mosbacher
- 12. November, 13 bis 18 Uhr, Bartholomä, GH Guggi
- 14. November, 9 bis 14 Uhr, Mürzsteg, GH Turmwirt
- 14. November, 13 bis 18 Uhr, Aigen, Kirchenwirt
- 15. November, 9 bis 14 Uhr, St. Lorenzen, GH Seiger
- 15. November, 13 bis 18 Uhr, Murau, Zum Brauhaus
- 19. November, 9 bis 14 Uhr, Wies, GH Toplerhof
- 19. November, 13 bis 18 Uhr, Ligist, GH Gangl
- 21. November, 9 bis 14 Uhr, Hartberg, GH Pack
- 21. November, 13 bis 18 Uhr, Straden, GH Pock
- 22. November, 9 bis 14 Uhr, Lebring, GH Schweinzer
- 22. November, 13 bis 18 Uhr, Weiz, GH Allmer
- 28. November, 9 bis 14 Uhr, Pöllau, GH Hubmann
- 28. November, 13 bis 18 Uhr, Leoben, Gösserbräu
- 29. November, 9 bis 14 Uhr, St. Johann i. S., GH Jauk-Hartner
- 29. November, 13 bis 18 Uhr, Brandlücken, Biohotel Bauernhofer
- 3. Dezember, 9 bis 14 Uhr, Hatzendorf, GH Kraxner
- 3. Dezember, 13 bis 18 Uhr, Rattenberg, GH Perschler

**Präsenzkurse für Bio und Grundwasserschutz:** Im Herbst werden zudem ausreichend Präsenzkurse angeboten, damit jeder Betrieb diese erforderliche Weiterbildung absolvieren kann.

► Anmeldung: Tel. 0316/8050-1305, [www.stmk.lfi.at](http://www.stmk.lfi.at)



„Damit Prämien nicht gekürzt werden, empfehle ich allen Teilnehmern der Öpul-Maßnahmen „Biologische Wirtschaftsweise“, „UBB“ und „Vorbeugender Grundwasserschutz“ die notwendigen Kurse bis spätestens 31. Dezember 2018 zu absolvieren.“

August Strasser  
LK-Förderexperte



Die Verkostungsjury tritt am 8. August zusammen  
KK



Höhepunkt des Festes ist der Einzug des Schäfers mit seiner Herde ins Zielstadion des Hauser Kaiblings  
MARTIN HUBER

## Brotprämierung

Anmeldung ist bis 3. August möglich

**A**m 8. August 2018 werden die neuen steirischen Landesieger gekürt. Bis 3. August ist eine Anmeldung in den Kategorien Bauernbrot, Bauernbrot vom Holzofen, Vollkornbrot, Dinkelbrot, Brote mit Ölsaaten, Innovative Brote, Gesundes Schuljausegebäck sowie Brot und Gebäck zum Lebens-

brauchtum sowie Kunst aus Teig möglich. Mit dabei sind auch wieder die Nachwuchsbäckerinnen bis 20 Jahre, die wieder ihre Kreativität bei ihren Gebäcken ausleben können.

► Anmeldung: [eva.lipp@lksmk.at](mailto:eva.lipp@lksmk.at) oder bei Sigrid Strahlhofer, Tel. 0316/8050-1292. Die Teilnahmegebühr pro Probe beträgt wieder 30 Euro.

**A**m 29. Juli feiern die Ennstaler Schafbauern, die Landjugend Haus und die Bäuerinnen den Schäfer des Hauser Kaiblings und seine Herde. Beginn ist um 9.30 Uhr. Danach wird die neue steirische Wollkönigin gekrönt. Um 11 Uhr zieht der Schäfer mit seiner Herde vom Berg ins Zielstadion ein. Um 14 Uhr fin-

det ein Schaf-Rennen statt. Um 16.30 Uhr werden tolle Preise verlost.

Dazu gibt es den ganzen Tag ein Kinderprogramm und feinste Kulinarik rund um Lämmer und Schafe. Das Rahmenprogramm lockt mit Ausstellungen von Lindner-Traktoren und allen möglichen Produkten rund ums Schaf.

## Weinexperte werden

Universitätslehrgang startet im Jänner 2019

Der Semester dauert die berufsbegleitende Diplom-Önologie-Ausbildung, die Teilnehmer zu international anerkannten Weinexperten macht. Die erforderlichen 60 ECTS-Punkte werden in Kombination aus Wochenend-Präsenzlehrveranstaltungen und Online-Elementen erarbeitet. Hinzu kommen ein betriebliches Praxisprojekt und die Abschlussarbeit.

► Bewerbungen: [diplomoenologie.boku.ac.at](http://diplomoenologie.boku.ac.at)



Berufsbegleitender Kurs

## Wald für Einsteiger

Lehrgang startet am 23. Juli in Pichl

**N**eue oder zukünftige Waldbesitzer erhalten mit diesem Kurs einen breitgefächerten Einblick in den Wald und seine Bewirtschaftung. In fünf Tagen werden die Grundlagen des Waldbaus, der Forsttechnik, des Forstrechts, der Holzvermarktung und der Betriebswirtschaft vermittelt. Der Zertifikatslehrgang startet am 23. Juli mit dem ersten Modul.

► Anmeldung: Tel. 03858/22010 oder [www.fastpichl.at](http://www.fastpichl.at)



Forstprofi werden

## MAHLZEIT



Silvia Steiner

Hobbybäckerin, Pressereferat  
Fürstenfeld



### Sommerliche Joghurt-Topfen-Torte

**Biskuitteig (Boden Ø 26 Zentimeter):** 4 Eier (Größe M), 4 EL kaltes Wasser, 4 EL Staubzucker, 4 EL Universal-Mehl

**Joghurt-Topfen-Creme:** 300 g Himbeeren (variierbar mit Früchten der Saison), 250 g Magertopfen, 4 EL Staubzucker, Saft einer halben Zitrone (nach Geschmack auch Rum statt Zitrone möglich), 500 ml Naturjoghurt, 375 ml Schlagobers, 9 Blatt Gelatine

**Garnierung:** Marmelade nach Geschmack, ganze Früchte, 125 ml Schlagobers

### Zubereitung

Für den Biskuitteig vier Eiklar mit vier Esslöffeln kaltem Wasser zu einem steifen Schnee schlagen. Der Staubzucker und die vier Dotter werden nach und nach dazu vermengt. Zum Schluss das Mehl vorsichtig unterheben. Der Teig wird in die vorab mit Backpapier ausgelegte Tortenform gegossen und gleichmäßig verteilt. Bei 180 Grad Ober-Unterhitze goldbraun backen und danach abkühlen lassen.

Für die Creme den Schlagobers steif schlagen und kühl stellen. Topfen mit dem Mixer glatt rühren, Staubzucker, Zitronensaft (oder Rum) und das Naturjoghurt gut mit dem Topfen verrühren. Die Gelatine im kalten Wasser aufweichen und bei niedriger Temperatur mit einem Teil der Creme am Herd auflösen. Die aufgelöste Gelatine-masse der restlichen Creme beimengen und danach abkühlen lassen. Zur Vorbereitung der Tortendekoration einen Teil (125 ml) des steifgeschlagenen Schlagobers in einen Spritzbeutel füllen. Den Rest des Schlagobers vorsichtig der Creme beimengen und zu einer glatten Masse verrühren.

Den Tortenboden mit passender Marmelade nach Geschmack bestreichen und mit Früchten auslegen. Vorsichtig wird die Topfen-Joghurt-Creme in die mit dem marmeladebestrichenen und Früchten belegten Biskuitboden gegossen. Idealerweise die Torte über Nacht kühl stellen. Nach dem Festwerden der Torte den Tortenreif vorsichtig lösen. Den Tortenrand mit Schlagobers bestreichen und Tupfen auf die Torte spritzen. Die restlichen Früchte sind für die Garnierung, bei der man sich nach individuellen Vorlieben austoben kann (Schoko-raspeln, Mandeln etc.)

► **TIPP:** Für Cremetorten die Stahlform mit Backpapier auslegen, um Geschmacksveränderungen oder Verfärbungen zu vermeiden. Silikon-formen sind geschmacksneutral und ersparen das Zuschneiden des Backpapiers.



## LANDJUGEND-TERMINE

### Landestermine

18.7.: Agrarexkursion Sprossen Rauer, Bad Blumau

27.-28.7.: Landesentscheid Pflügen, Kalsdorf

### Bezirkstermine

15.7., LE: Bezirks-Wandertag Leoben, Mugel

15.7., VO: Tat.Ort Jugend, Stallhofen

15.7., WZ: Frühshoppen, Dorfplatz Koglhof

20.7., DL: Dämmershoppen, Hauptplatz Schwanberg

21.7., BM: 2x2-Bewerb, Seebach Teiche, Aflenz

21.7., DL: Agrar- & Genussolympiade, Wies

21.7., GU: Sautroggregatta, Windorfer Teich

21.7., GU: Almparty, Plotscherbauer, Kleintal

21.7., HB: Sommerfest, Vornholzhalle, Vorau

21.7., JU: Fußballturnier, St. Peter ob Judenburg

21.7., KF: Almrauschfest, Pfarrgarten Gaal

Mehr unter [www.stmklandjugend.at](http://www.stmklandjugend.at)



Moderner Kompoststall

KK

## Grabnerhof erreichte Anerkennungspreis

Nach langer Wartezeit konnte 2017 endlich mit dem lang ersehnten Stallneubau für Rinder, Schafe und Ziegen begonnen werden. Aber wie heißt es so schön: „Gut Ding braucht Weile.“ Ehemals sechs Stallungen an verschiedenen Standorten konnten endlich zusammengeführt werden. Der Stallbau besticht sowohl durch höchstes Tierwohl als auch durch neueste Arbeitstechnik. Da auf einem Lohnarbeitsbetrieb, wie es eine Schule ist, das Thema „Arbeitskräfte“ ein besonders kostspieliges ist, wurde der Bereich der besonders arbeitsintensiven Fütterung mittels Fütterungsroboter gelöst. Den Rindern wurde ein Kompoststall mit weideähnlichen Verhältnissen, den Schafen und Ziegen ein großzügiger Tieflaufstall gebaut. Und um den Besuchern einen Einblick in die Abläufe des Stalles zu geben, wurden eigene Bereiche zur Besichtigung eingeplant. Die elegante Bauweise in Holz, ergänzt mit einer 50-KWp-Photovoltaikanlage, macht diesen neuen Wirtschaftstrakt zu einem sehenswerten Bauwerk.

Betrieb Grabnerhof

**RUBNER**  
holzbau

Rubner Holzbau GmbH  
Rennersdorf 62  
3200 Ober-Grafendorf  
T: 0 2747 22 51-0  
F: 0 2747 22 51-32  
holzbau.obergrafendorf@rubner.com  
www.holzbau.rubner.com

Betrieb Hutter, Steinberg/Weiz – Baumeisterarbeiten:

**Planen und Bauen seit 70 Jahren**  
**FELDGRILL**  
BAUMEISTER · ZIMMEREI  
ABAU  
FINDE DEINEN MEISTER.

8162 Passail, Untergasse 15, Tel. 03179/23227-0  
office@feldgrill-bau.at, www.feldgrill-bau.at

Betrieb Rottensteiner, St.Peter/Kammersberg



**HANSMANN**  
Leben mit Holz

Holzbau & Abbundzentrum Reinhard Hansmann GmbH  
Vorstadt 89, 8832 Oberwölz | T: +43(0)3581/71101  
office@holzbau-hansmann.com | www.holzbau-hansmann.com

Betrieb Bloder und Puchner, Nestelbach/Ilz

**MEISTERDACH**  
Lagerhaus GEWERBEBETRIEDE GmbH.  
Dachdeckerei  
Spenglerei  
Flachdächer  
Fassaden  
Blitzschutzbau

Dachdecken in:

8230 Fürstenfeld, Jahnstraße 1  
8551 Wies, Sulmstraße 32  
Tel. 03282/853-05 · Fax 03282/853-05  
meisterdach.blod@hghgewerbe.at

**LUTTERSCHMIED**  
BETONWERK BAUSTOFFE BAUUNTERNEHMEN

8350 Fehring, 03155/2353-0  
8262 Ilz, 03385/7603-0

# Tierfreundliche Ställe

**F**ür besonders tierfreundlich gebaute Ställe vergab das Land Steiermark an vier Tierhaltungsbetriebe den Tierschutzpreis 2018. Der Anerkennungspreis ging an die Fachschule Grabnerhof in Admont. Besonders hervorstechen haben heuer die in-

novativen Ideen und die Umsetzungsstärke der Bäuerinnen und Bauern.

### Danke an Einreicher

Auch heuer galt es unter einer Vielzahl von Einreichungen in zwei Durchgängen die herausragendsten Projekte auszuwählen. Die Landwirt-

schaftskammer dankt allen Einreichern für den großen Aufwand – es ist nicht selbstverständlich, den Betrieb öffentlich zu präsentieren.

### Expertenjury

Eine hochkarätige Fachjury mit Landesveterinärdirektor Peter Wagner, LK-Tierzucht-

chef Horst Jauschnegg, Reinhold Stern, Karoline Schlägl und Sabine Haider vergab, unter dem Vorsitz von Tierschutz-Ombudsfrau Barbara Fiala-Köck, Haupt- und Anerkennungspreise. Das schönste Tierfoto hat Dominik Rottensteiner geschossen. Walter Breininger

## Neuer Stall für Fleischschafe

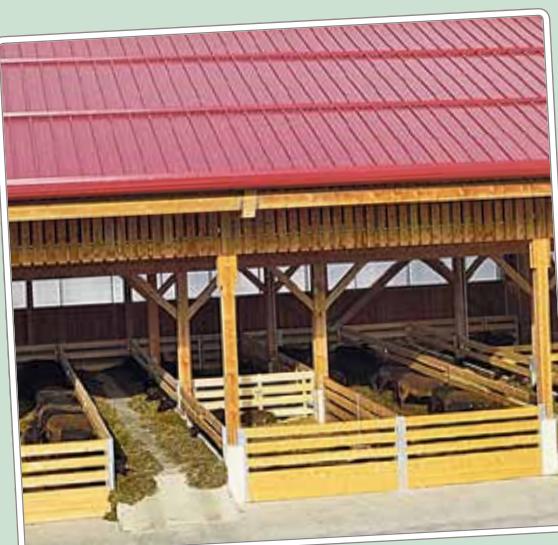
### Familie Florian Hutter, Steinberg/Weiz

Der Offenfrontstall mit Buchten in einer Art Queraufstellung (aus anderen Bereichen bekannt) besticht durch seine große Übersicht und einfache Bedienung. Schmale, befahrbare Futtertische trennen die einzelnen Buchten voneinander, sind aber trotzdem über einen durchgehenden Treibgang an der Außenwand miteinander verbunden. Die Firma Feldgrill hat als Baumeister ganze Arbeit geleistet.

► **TIPP:** Da bei leichtem Wind im Stall ständig das Stroh verblasen wurde, wurde über jede Bucht ein einziehbarer Schlauch angebracht, in dem jetzt die Einstreu ohne Belästigung abgeworfen werden kann.



Florian Hutter hat in schwierigem Gelände einen gut ausgerichteten Stall in Holzbauweise realisiert



## Neuer Offenfrontstall für Jungrinder

### Familie Dominik Rottensteiner, St. Peter/Kammersberg

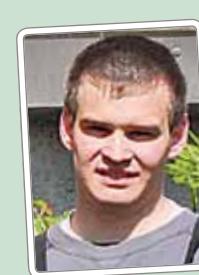
Nicht immer ist der bestehende landwirtschaftliche Hof ideal für einen Stallbau. Anhand des ausgezeichneten neuen Stalles für Jungrinder zeigt sich, dass auch außerhalb des Hofbereiches mit sehr vielen Vorteilen gebaut werden kann.

Durch eine bessere Erschließung, günstigere Ausrichtung nach Süden hin, einen ebenen Bauplatz, besseren Zugang zu den Weideflächen und eine mögliche Erweiterung konnte der Stall kostengünstig gebaut werden.

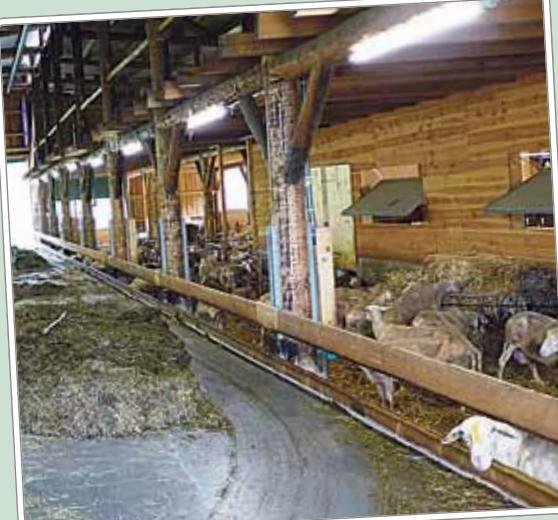
► **TIPP:** Durch besonders sorgsame und weitblickende Planung konnte der Stall einfacher und kostengünstiger errichtet werden. Der Holzbau wurde von der Firma Hansmann realisiert.



Dominik Rottensteiner hat sich für Tretmätsystem entschieden. Der neue Standort abseits des Hofs hat sich als gute Entscheidung erwiesen.



Paul Johannes Puchner baute einen Stall für 170 Milchschafe außerhalb des Dorfes. Ein Drittel der Milch vermarktet er selbst.



## Neubau für Milchschafe ohne Nachzucht

### Irmi & Johann Bloder, Paul Johannes Puchner, Nestelbach/Ilz

Auch hier spielte eine sehr begrenzte Hoflage im Dorf eine entscheidende Rolle. Der Schritt hinaus aus dem Dorf war zwar nicht einfach, aber aus arbeitswirtschaftlichen Überlegungen und auch aus der Sicht der Tierhaltung unbedingt notwendig. Der neuen Außenklimastall wurde in Rundholz errichtet, mit Flachdächern des Lagerhauses Großwilfersdorf versehen und stellt mit seinem mittig liegenden Futtertisch, errichtet von Lutterschmied Betonbau, einen klassischen Stalltyp dar. Gemolken wird an einem Melkstand mit 40 Plätzen.

► **TIPP:** Arbeitstechnisch sehr gut durchdacht ist der eingebaute Kran, der über die gesamte Länge Fütterung und Einstreuarbeiten übernehmen kann.



Thomas Niederl ist zurecht stolz auf seinen Bio-Maststall, dessen Vormastbereich mit vollflächiger Bodenheizung ausgestattet ist.

## Neu Bio-Mastgeflügelstall

### Familie Thomas Niederl, Kohlberg bei Gnas

Dass bei einem größeren Tierbestand die Haltungsbedingungen nicht automatisch schlecht sein müssen, zeigt dieser Bio-Hühnermaststall eindrucksvoll.

Der in Vormast und Mast aufgeteilte Stall hat einen inneren eingestreuten und mit Sitzstangen versehenen Stallbereich, einen „Wintergarten“ als Übergangsbereich zum Sandbaden und einer anschließenden großen Weide mit Nussbäumen zur Beschattung und zum Schutz vor Greifvögeln.

► **TIPP:** Der Stallboden für die Küken wird zusätzlich noch mit einer Hackschnitzelheizung beheizt, um für die ersten Tage höchsten Tierkomfort zu bieten.



Plus zwölf Prozent gegenüber Vorjahr

KK

## Bio-Umsätze wachsen weiter

Die Nachfrage nach biologisch erzeugten Produkten steigt weiter. 2017 wurden in Österreich Bio-Lebensmittel im Gesamtwert von rund 1,8 Milliarden Euro abgesetzt, das entspricht einem Plus von zwölf Prozent gegenüber 2016 und 37 Prozent seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2014. Drei Viertel aller biologischen Produkte werden über den Lebensmitteleinzelhandel gekauft, 18 Prozent über den Fachhandel oder direkt beim Bio-Bauern. Mit sechs Prozent ist die Gastronomie als Vertriebsweg derzeit das kleinste Segment.

Den höchsten Anteil erreichen Bio-Produkte im Direktvertrieb beziehungsweise im Fachhandel. Knapp ein Viertel der in diesem Vertriebsweg gehandelten Waren stammt aus biologischer Produktion. Geschätzte drei Prozent der Lebensmittel, die für die Gastronomie gekauft werden, sind Bio. Im Lebensmitteleinzelhandel beträgt der Bio-Anteil 8,6 Prozent – Tendenz überall steigend.

## Witterungsschäden: 110 Millionen Euro

Der Landwirtschaft haben heuer Hitze, Dürre, Hagel, Überschwemmungen und auch tierische Schädlinge zu schaffen gemacht. Die Hagelversicherung nennt in der Halbjahresbilanz Gesamtschäden in der Höhe von 110 Millionen Euro. Betroffen sind alle landwirtschaftlichen Kulturen. Die Monate April bis Juni waren die wärmsten seit Beginn der Messgeschichte Österreichs. Die Trockenheit mit einem Niederschlagsdefizit von bis zu 80 Prozent hat vor allem den Norden Österreichs betroffen, der Süden und Osten hatten unter Unwettern mit Starkniederschlägen, Überschwemmungen und Hagel gelitten.

Die Schäden infolge der Trockenheit liegen laut Hagelversicherung bei Getreide bei 80 Millionen Euro. Die Auswirkungen bei den Herbstkulturen, wie Mais oder Sojabohnen aber auch bei Grünland, seien erst im September genau abschätzbar. In großen Teilen Oberösterreichs, in Teilen Niederösterreichs, im Norden Salzburgs und regional auch im Westen entstand bei Grünland beim ersten Schnitt ein Totalschaden durch Trockenheit. Hagel und Überschwemmungen verursachten mehr als 25 Millionen Euro Schäden. Derartige Wetterextreme sind keine Jahrhundertereignisse mehr, sondern Folge des Klimawandels, so die Hagelversicherung.

# Neue Käferbohnen-Technik

## Ernte mit umgebauten Weinrebler und Traubenvollernter

### Mit spezieller Obst- und Weinbau-technik lässt sich die Bohnenqualität verbessern.

Innovation liegt ebenso im Blut von Familie Gsöls wie das Vertrauen in die eigene Kreativität und in ihre Kunden. Damit revolutionieren sie möglicherweise ganze Sparten.

Ein Problem? Maximal den Begriff Herausforderung kennen Sohn Richard und Vater Rupert vom Obsthof Gsöls aus Raabau bei Feldbach, wenn eine unbefriedigende Situation zu lösen ist. Für den Anbau und die Ernte ihrer Käferbohnen erdachten sie sich etwas Neues. Ganz gemäß ihres Leitspruchs: „Nur die Faulen ziehen die Welt nach vorne. Der Fleißige arbeitet und überlegt sich nicht wie etwas besser gehen könnte.“

Familie Gsöls wollte höhere und vor allem gleichmäßige Erträge und eine verbesserte Bohnenqualität erreichen. Zudem zählte die Apfelproduktion in den vergangenen Jahren nicht zu den einkommensstabilsten Sparten. Nicht zuletzt deshalb sollte die vorhandene Technik ressourcenschonend eingesetzt werden. Die Idee

wurde aus dem Versuch geboren, Käferbohnen mit einem Traubenvollernter, von einem spaliergezogenen Anbau, zu ernten.

#### Traubenvollernter

Danach hat der Betrieb mit einer dauerhaften Spaliererrichtung, mit 1,8 Meter Reihenabstand und Drahtgerüst, für eine mehrjährige Nutzung begonnen. Für die Pflege und Bodenbearbeitung konnte man Obstbautechnik mit verwenden. Die Ernte erfolgte mit dem Traubenvollernter, das Absieben der Schoten von den Bohnen mit einem Sieb. Zur Weiterbearbeitung der Schoten wurde ein Weinrebler umgebaut, die Sortierung erfolgt mit ausgeklügelten Trommelsieben. Durch dieses mehrjährige Gerüst konnte man die Erträge erhöhen und – mit den speziellen Verarbeitungsschritten – die Bohnenqualität verbessern.

#### Selbstbedienung

Die in der Entwicklung auftretenden „Überraschungen“ konnten gut umschifft werden, wie es die gut dimensionierten und damit sturmunanfälligeren Ankersäulen und Stützpfähle bestätigen. Vermarktet wird über die Erzeugerorgani-

sation Steirisches Gemüse und ab Hof. Apropos ab Hof: Hier sprüht bereits die nächste Innovation: Der 2016 errichtete „Äpfel-Selbstbedienungs-Verkaufskasten“ vor dem Wohnhaus hat voll eingeschlagen, indem man dem Käufer Vertrauen schenkte. Daher entschieden sie sich, 2017 in einen Selbst-

„Käferbohnen ernten wir mit einem Traubenvollernter.“  
Richard Gsöls  
Käferbohnenproduzent“

bedienungsraum mit 24 Stunden Zutritt zu investieren. Die Bezahlung erfolgt auf Vertrauensbasis durch Einwerfen in eine Kassa. „Unsere Kunden belohnen uns mit ihrer Ehrlichkeit für das von uns entgegengebrachte Vertrauen“, so Rupert Gsöls. Dort wird von sortenreinen Äpfeln bis hin zu Popcornmais viel geboten. Auch benachbarte Betriebe haben bereits angedockt. So spart man sich eine Menge Zeit, in der Familie Gsöls schon an ihrer nächsten Idee bastelt.

Robert Schöttel

#### Markt

**Ressourcenliste.** Zu wissen, welche Ressourcen ein Betrieb bietet und was man damit alles machen kann, ist einer der wichtigsten immateriellen Produktionsfaktoren. Damit hat man automatisch auch die Kostenseite stärker im Fokus und die Einkommenssituation besser im Griff. Dies gelingt vor allem Betrieben besser, die Sichtweisen aus verschiedenen Sparten mitbringen.

#### Potenzial.

**Faul sein und nachdenken.** Sich aus dem Tagesgeschäft ab und zu herauszunehmen und in dieser Zeit über die weitere Entwicklung nachzudenken, ist für den Innovationsprozess sehr wichtig. So ist auch der Leitspruch von Familie Gsöls zu interpretieren. Daher sollte man sich in den produktionsarmen Monaten über neue Einkommensperspektiven Gedanken machen. Das Vertrauen in die Kunden ist ein wichtiges Kapital, das sicher zurückkommt! Auch das Vertrauen in die eigene Innovationskraft ist ein wesentliches Potenzial.

**Nominiert für den Vifzack 2019**  
Richard und Rupert Gsöls  
Raabau 2, 8330 Feldbach  
Tel. 0660/2646001  
betrieb@gsoels.eu  
www.meinhof-meinweg.at

# Wein: Steiermark führt DAC-Herkunftsyste ein

Weinbauern erwarten sich mit noch besserer Qualität neue nationale und internationale Vermarktungschancen

**A**uch die Steiermark führt das DAC-Herkunftsyste für Weine ein. „DAC“ steht für „Districtus Austriae Controllatus“ und ist das gesetzliche Kürzel für besonders gebietstypische Qualitätsweine.

#### Nach Weinbaugebieten

Das Steiermark-DAC-System lehnt sich an die drei Weinbaugebiete Südsteiermark, Vulkanland und Weststeiermark an. Künftig heißen die Weine aus diesen Gebieten

Südsteiermark-DAC, Vulkanland-DAC sowie Weststeiermark-DAC. Generell erwarten sich die steirischen Weinbauern mit dem neuen Herkunftsyste eine nochmalige Qualitätssteigerung sowie zusätzliche nationale und internationale Vermarktungsmöglichkeiten.

#### Größere Weinmengen

„Ziel ist es, typische Weine einer Region unter einer gemeinsamen Marke zusammenzufassen und damit größere Weinmengen mit einer zuordenbaren Sti-

listik zu schaffen“, betont Wein Steiermark-Obmann Stefan Potzinger. Und Weinbau-Präsident Johann Dreisiebner ergänzt: „Sobald beispielsweise am Etikett eine Verbindung mit der Steiermark hergestellt wird, muss der jeweilige Wein künftig im DAC-System vermerkt sein.“ Die steirischen Weinproduzenten konzentrieren sich dadurch auf jene Sorten, die am besten für ihre Weingärten und ihr Gebiet geeignet sind.

Dieser natürliche Vorgang soll durch das Steiermark-DAC verstärkt werden.

Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher betont: „Erfolg ist verbunden mit stetiger Weiterentwicklung“. Mit dem Steiermark-DAC haben nun 14 der 17 österreichischen Weinbaugebiete dieses Herkunftsyste eingeführt. Die Wein ernte 2018 wird bereits als DAC-Wein gekeltert.

Lorenz Brunner



Obmann  
Stefan  
Potzinger

## Tag und Nacht gut informiert.

### ikonline

Jetzt noch besser!  
www.stmk.lko.at

**RINDERMARKT****Marktvorschau**

13. Juli bis 12. August

**Nutzrinder/Kälber**

17.7.	Greinbach, 11 Uhr
24.7.	Traboch, 11 Uhr
31.7.	Greinbach, 11 Uhr
7.8.	Traboch, 11 Uhr

**EU-Marktpreise**Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt,  
Woche von 25. Juni bis 7. Juli

		Tendenz/Woche
Tschechien	337,43	- 0,33
Dänemark	359,34	- 0,55
Deutschland	376,20	- 2,56
Spanien	385,48	+ 3,21
Frankreich	368,33	+ 0,99
Italien	371,54	+ 46,35
Belgien	316,97	+ 0,28
Niederlande	343,74	- 4,72
Österreich	364,66	- 0,82
Polen	321,69	- 7,67
Portugal	378,21	- 0,75
Slowenien	341,44	- 1,78
<b>EU-28 Ø</b>	<b>367,68</b>	<b>- 0,15</b>

Quelle: Europäische Kommission

**Preise frei Rampe Schlachthof, 25.6. bis 1.7.**

inkl. Transport, Zu- und Abschläge			
	Österreich	Stiere	Kühe
E	Durchschnitt	3,85	3,36
	Tendenz	+ 0,01	-
U	Durchschnitt	3,78	3,28
	Tendenz	- 0,01	± 0,00
R	Durchschnitt	3,68	3,09
	Tendenz	- 0,01	- 0,03
O	Durchschnitt	3,33	2,81
	Tendenz	- 0,01	- 0,01
E-P	Durchschnitt	3,74	2,95
	Tendenz	- 0,01	- 0,03

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

**Rindernotierungen, 9. – 14. Juli**EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3,  
in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,43/3,47
Ochsen (300/440)	3,43/3,47
Kühe (300/420)	2,64/2,81
Kalbin (250/370)	3,12
Programmkalbin (245/323)	3,43
Schlachtkälber (80/110)	5,00

**Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 27, -20 M. 20; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. 43; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 77, Kuh 39, Kalbin 83 M gentechn.fre: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15**

**Spezialprogramme**

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

**Checklisten****Arbeitseffizienz**

- Zuständigkeiten und Verantwortungen aufteilen.
- Arbeitspläne machen (z. B: montags Kälber umstellen, mittwochs Kühe trockenstellen, usw.).
- extreme Zeiträuber aufspüren und ausmerzen.
- tägliche Arbeitsabläufe kritisch betrachten und Möglichkeiten für eine effizientere Gestaltung ausloten (z. B: Wie Futternachschub vereinfachen? Wie Liegeboxen einfacher nachstreuen?).

**Strategie**

- Wo liegen die Stärken des Betriebes und der Familie?
  - Welche Chancen und Potenziale bieten Betrieb und Familie?
  - Wie gestalten sich die betrieblichen Gegebenheiten (Fläche, Lage, Gebäude, Vermarktung, etc.)?
  - Welche Wirtschaftsweise passt zum Betrieb?
- Aus diesen Fragen und Möglichkeiten leiten sich unterschiedliche Strategien ab. Hat man sich für seine persönliche Strategie entschieden, gilt es diese auch entsprechend zu kontrollieren. Ziele müssen **Smart** (Spezifisch – messbar – akzeptiert – realistisch – terminiert) definiert werden. Die Umsetzung und Erreichung der Ziele muss kontrolliert und analysiert werden.

**Ziel: 25 Prozent Ergänzung**

# Milchproduktion ist wie *Für Wirtschaftlichkeit reichen ein guter Milchpreis*

**J**eder Milchviehhalter will den eigenen Betrieb wirtschaftlich führen. Marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen machen es den Bäuerinnen und Bauern nicht immer leicht. Know-how im Bereich der Produktions-technik und unternehmerisches Handeln sind das Um und Auf, um den Herausforderungen gewachsen zu sein.

**Teil- und Vollkosten**

Im Arbeitskreis Milchproduktion werden seit nunmehr 20 Jahren Auswertungen im Bereich der Teilkosten und seit zehn Jahren auch ergänzende Auswertungen zu den Vollkosten der Milchproduktion durch-

geführt. Aus diesen umfangreichen Auswertungen lassen sich Tendenzen für eine erfolgreiche Milchproduktion ableiten.

**Konsequente Strategie**

Wichtigster Erfolgsfaktor für jeden Milchviehbetrieb ist die konsequente Umsetzung einer betriebsindividuellen Strategie. Nur wer ein konkretes Ziel verfolgt, kann dieses auch erreichen. Die passende Strategie muss jeder für sich finden. Die Checklisten (oben) helfen hier weiter.

Für eine erfolgreiche Milchproduktion ist nicht nur ein Parameter die ausschlaggebende Größe. Vielmehr ist es die Summe vieler kleiner Opti-

mierungen und Mechanismen, die ineinander greifen.

**Wie ein Formel-1-Rennen**

Man könnte es mit einem Formel-1-Rennen vergleichen. Die Poleposition ist noch kein Garant für den Sieg. Im Rennen können Fehler und unvorhergesehene Pannen passieren, Boxenstopps misslingen – der Vorsprung ist weg. So ist es auch in der Milchproduktion. Ein guter Milchpreis und/oder eine hohe Leistung allein sind nicht ausreichend für eine wirtschaftliche Produktion. Das Zusammenspiel hoher Grundfutterleistung, guter Kraftfuttereffizienz, bester Tiergesundheit und Nutzungsdauer, ge-

riger Remontierungsrate mit hoher Arbeitseffizienz sowie geringen Fixkosten sind entscheidend. Erfolgreiche Betriebe heben sich in all diesen

**„Viele ineinander greifende Optimierungen sind für Erfolg wichtig.“**

**Gertrude Freudenberger**  
Leiterin Milcharbeitskreis

Merkmale um Nuancen ab. Daraus resultiert eine Spannweite von rund 35 Prozent bei den Produktionsgesamtkosten.

**Gertrude Freudenberger**



**In vielen Bereichen gut optimierbare Betriebe können ihre Produktionskosten um bis zu 35 Prozent gegenüber schlechteren Betrieben senken**

DANNER, LUNGHAMMER

**RINDERMARKT****Steirische Erzeugerpreise****Totvermarktung, Juli**

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 27			
E	-	-	-
U	3,68	3,25	3,72
R	3,57	2,93	3,74
O	3,30	2,65	-
<b>Summe E-P</b>	<b>3,63</b>	<b>2,81</b>	<b>3,73</b>
Tendenz	- 0,05	+ 0,04	- 0,16

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteueran-  
gabe verstehen sich als Nettobeträge**Lebendvermarktung**

2. bis 8.7., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	784,6	1,54	- 0,04
Kalbinnen	377,0	2,19	+ 0,16
Einsteller	336,0	2,59	+ 0,04
Stierkälber	126,8	4,70	+ 0,04
Kuhkälber	125,6	3,74	+ 0,25
Kälber ges.	126,6	4,55	+ 0,10

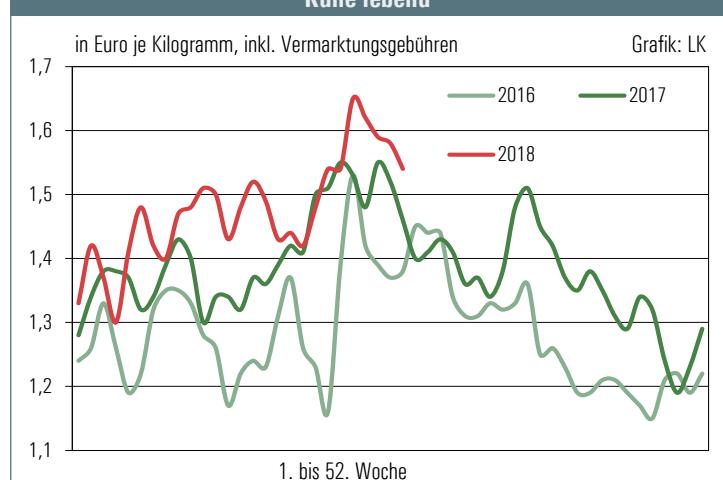
**AMA-Preise Österreich**

frei Schlachthof, 25. Juni bis 1. Juli

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	5,68	+ 0,16

**RINDERMARKT****Kuhmarkt weiter fest**

Weiterhin fest tendieren die Märkte für weibliche Schlachtrinder in der gesamten EU. Insgesamt genügt ein Blick auf die aktuelle Rinderzählung in Deutschland, wonach bei der jüngsten Maizählung um 2,2 Prozent weniger Rinder und um 1,1 Prozent weniger Milchkühe gezählt wurden. Milchviehhalter gingen gar um 5 Prozent zurück. Rinder über 1 Jahr sind um 4,4 Prozent weniger. Daher wird das Angebot in den nächsten Monaten nicht üppig sein. Zu Beginn der Ferienzeit ist die Rindfleischnachfrage eher schwach. Schafskühe sind weiter gefragt.

**Kühe lebend**

## Worauf erfolgreiche Betriebe besonders achten

### Hohe Grundfutterleistung

- auf beste Grundfutterqualität – Ziel >6,0 MJ NEL und >14 Prozent Rohprotein in der Trockenmasse.
- Grünlandbestände jährlich nachsäen.
- Weidemanagement anpassen – weg von Portionsweide hin zu Koppel- oder Kurzrasenweide.
- ständige Futterverlage – Kühe müssen ausgefüttert werden.
- Futterhygiene beachten – saubere Futtertischoberfläche.
- Fressplatzverhältnis beachten – Überbelegungen vermeiden.

### Gute Kraftfuttereffizienz

- Grundfutter jährlich analysieren – wissen was drin ist, um gezielt zu ergänzen.
- Daten des Landeskontrollverbandes (LKV) monatlich zur Kontrolle der Grundfutterration und Kraftfutterergänzung nutzen.
- Kraftfuttereinsatz überwachen (Kraftfutterverbrauch/ produzierte Milchmenge).
- Qualität der Kraftfuttertermischungen beachten.
- Preise vergleichen und verhandeln.

### Nutzungsdauer/Tiergesundheit

- Überbelegungen und Sackgassen vermeiden.
- hohen Wert auf Tierkomfort legen – Liegeboxen, Laufflächen, Stallklima, Frischluft.
- trockenstehenden Kühen extra Komfort anbieten.
- frisch laktierende Kühe im Auge behalten.
- Stoffwechselbelastungen vorbeugen.
- Im Bereich Tiergesundheit strategisch arbeiten – Vorbeugen statt Behandeln.
- Lebensleistungen von über 35.000 Kilogramm bei Abgangskühen bzw. eine Lebenstagesleistung von >13 Kilogramm bei Fleckvieh und >14 Kilogramm bei Holstein und Braunvieh.
- mehrjährige Bestandesergänzung von durchschnittlich 25 Prozent.



# ein Formel-1-Rennen und eine hohe Milchleistung nicht aus

**A**uf den Familienbetrieben stehen immer weniger Arbeitskräfte zur Verfügung. Der Arbeitszeitbedarf für die tägliche Stallarbeit, die Außenwirtschaft und Büroarbeiten nehmen aber zu. Gut und effizient gestaltete Arbeitsabläufe sind sehr bedeutsam. Arbeitsroutinen sind für jeden Betrieb von großem Nutzen. Egal, ob es sich um einen wachsenden Vollerwerbsbetrieb oder einen kleineren Betrieb im Nebenerwerb handelt.

### Freiräume schaffen

Arbeitsroutinen ermöglichen strategisches Vorgehen. Fehler können vermieden werden. Aber das wichtigste ist,

Freiräume für Familie und Interessen zu schaffen. Bei der Arbeitsorganisation herrscht teilweise große Diskrepanz. In weniger gut organisierten Betrieben kann der Arbeitszeitbedarf doppelt so hoch sein, als bei guter Organisation. Betriebe mit kleineren Herdengrößen haben meist einen etwas höheren Zeitbedarf. Aber gerade hier ist es wichtig, Arbeitsabläufe klar zu strukturieren, da nur begrenzt Zeit für die Milchproduktion aufgebracht werden kann. Variable Kosten, die unmittelbar mit der Produktion zusammenhängen, sind laufend zu beobachten und zu optimieren. In der Praxis kommt es hier auf die vielen kleinen

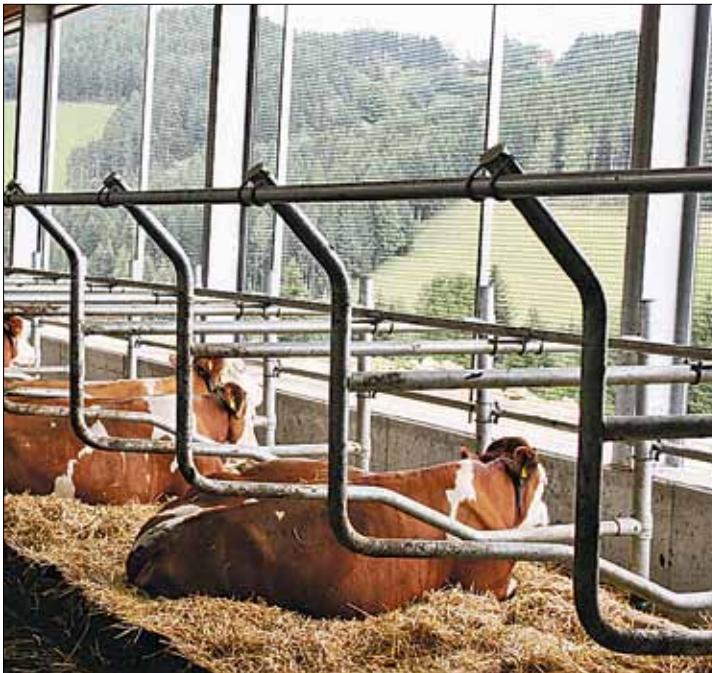
Stellschrauben an (oben). Variable Kosten können durch gutes Betriebsmanagement kurzfristig verändert werden. Fixkosten hingegen, wie Abschreibung für Gebäude und bauliche Anlagen oder Maschinen und Geräte sowie weitere Vorleistungskosten (Lohnmaschinen und Maschinenring, Reparaturkosten, Verwaltungskosten etc.), können nur mittel- sowie langfristig beeinflusst werden.

### Synergien finden

Diese Kosten gilt es in erster Linie durch eine angepasste Produktion zu decken sowie zu verdünnen. Synergien, die in diesem Bereich genutzt werden können, sind beispielswei-

se Maschinengemeinschaften oder gezielte Auslagerung von Arbeitsschritten und Verzicht auf Eigenmechanisierung. Vor allem für kleinere Betriebe gibt es hier immer Chancen. Werden Investitionen geplant, ist es besonders wichtig, sich vorab mit der Kostenstruktur zu beschäftigen. Das Investitionsvolumen muss mit dem Produktionsumfang abgestimmt werden. Durch konsequente Umsetzung der eigenen Strategien ist nachhaltiges Wirtschaften in verschiedenen Produktionssystemen möglich. Am Weg dorthin gilt es viele kleine Maßnahmen zu beachten, die am Ende das große Ganze ausmachen.

Gertrude Freudenberger



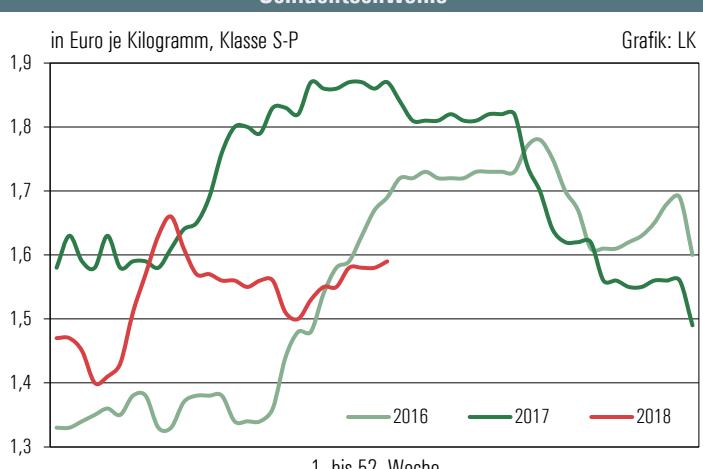
**Gut organisierte Betriebe brauchen für tägliche Arbeiten nur halb so lange, wie schlecht organisierte**

DANNER, MUSCH

## SCHWEINEMARKT



### Schlachtschweine



### Unterdurchschnittlich

Der Jahreszeit entsprechend ist die Zahl der schlachtreifen Schweine unter anderem durch die Sommertemperaturen nicht gerade hoch. In Österreich spricht man von zehn Prozent unter Normalniveau. Leider herrscht am Fleischmarkt nach wie vor keine Euphorie. Dazu ist das Asiengeschäft zu schwach, und zudem verlagert sich die Kaufkraft nun in den europäischen Süden. Die heimischen Schlachtbetriebe sind daher durch die Auslastung ihrer Kapazitäten getrieben. Daher kann man bis dato mit den letzjährigen Preiskurven nicht mithalten.

### Erhobene steir. Erzeugerpreise

28. Juni bis 4. Juli

S	Ø-Preis	1,64
	Tendenz	+0,01
E	Ø-Preis	1,51
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,27
	Tendenz	-0,01
R	Ø-Preis	1,11
	Tendenz	-
S-P	Ø-Preis	1,59
	Tendenz	+0,01
Su	Ø-Preis	1,12
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,12
	Tendenz	±0,00

inkl. ev. Zu- und Abschläge

## SCHWEINEMARKT



### Notierungen EZG Styriabrid, 5. bis 11. Juli

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,38
Basispreis Zuchtsauen	1,10

### ST-Ferkel, 9. bis 15. Juli

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,10
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at [www.lfi.at](http://www.lfi.at)

#### ► Direktvermarktung

**Konsument vor der Haustür**, 23.8., 9 Uhr, Umkreis (Regionaler Einkaufsland), Mautern in Steiermark, Anm.: 03862/51955, bk-obersteiermark@lk-stmk.at

#### ► Kultur & Brauchtum

**Bäuerinnenlehrfahrt** ins Rosegger-Reich, 29.8., 8 Uhr, BK Murtal, Judenburg, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at

## MÄRKTE

### Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.		
Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80	
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50	
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30	
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10	
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80	

### Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,70	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,30	Klasse U3	4,90
Klasse R2	4,90	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Erntev.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juni			1,02
Kitz, 8-12 kg SG, kalt			7,00

### Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,60
Stör	14,90	Lachsforelle	11,50
Hecht	16,90	Bachsaitling	11,90

### Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband l. w. Wildtierhalter, <a href="http://www.wildhaltung.at">www.wildhaltung.at</a>		
Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00	
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00	

### Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,30-1,00
	21 bis 80 kg	0,30-1,00
Rehwild	über 80 kg	0,30-1,00
	6 bis 8 kg	1,50
Rotwild	9 bis 12 kg	2,50
	über 12 kg	3,50
Muffelwild		2,60-2,80
		1,00-1,80

### Schlachtgeflügel

O: AMA-Marktbericht	2018	2017
Österr.-Erz.Preis Ø, Mai, je 100 kg	223,11	179,12
EU-Erz.Preis Ø, Mai	186,86	184,92
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo 26, je kg	3,02	2,07
Schlachtungen in 1.000 Stk., April	7.124	6.911

## IMPRESSUM

#### Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281

**Chefredakteurin:** Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

**Redaktion:** Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

**Anzeigenleitung:** Michaela Fritz, BSc, MA

DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

**Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung:** Silvia Steiner, MBA

DW 1368, silvia.steiner@lk-stmk.at

**Layout und Produktion:**

Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

**Druck:** Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 57 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

**M**

it dem Ausbau am Standort Voitsberg können zukünftig bis zu 300 Millionen Liter beste heimische Milch zu knapp 30.000 Tonnen Käse für Handelspartner im In- und Ausland verarbeitet werden. Die neue, erweiterte Käserei ist damit gemeinsam mit der Berglandmilch-Molkerei in Feldkirchen (00) der größte heimische Käseproduktionsstandort. Die Schärdinger-Käserei in Voitsberg war bereits auf die Produktion von Käsespezialitäten ausgerichtet. Käseklassiker wie Jerome, Moosbächer, Mondseer oder Dachsteiner werden in Voitsberg für Kunden im

In- und vor allem Ausland produziert. Die steigende Nachfrage nach österreichischen Qualitätsprodukten in Europa, Südamerika sowie dem Mittleren bis Fernen Osten machen den Molkereiausbau in Voitsberg notwendig. In nur 15 Monaten Bauzeit wurde eine neue Käserei, bei gleichzeitigem Parallel-Betrieb der bestehenden Molkerei, aufgebaut. „Unsere Handelspartner schätzen die hohe Qualität heimischer Produkte. Die Investitionen in Voitsberg in Produktion und Milchübernahme helfen die Transportwege kurz und effizient zu halten“, so Generaldirektor Josef Braunshofer.



Braunshofer, Seitinger, Schneeberger, Titschenbacher mit Milchhöchten

## Berglandmilch hat Molkerei Voitsberg kräftig ausgebaut

Die Käseproduktionskapazitäten am Standort wurden verdoppelt und die Milchübernahme entsprechend erweitert

**REALITÄTEN**

Graz Umgebung: Landwirtschaftlicher Grund oder Wald gesucht. AWZ Immo: [Agrariummobiliens.at](http://www.agrariummobiliens.at), Tel. 0664/1787922



Helga, jugendliche Witwe, 59 Jahre, weibliche Figur und sehr gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner, der die Natur genau so liebt wie sie. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

#### PKW-Anhänger:

#### Beste Qualität

direkt vom Hersteller

**Heiserer-Anhänger**  
St. Johann i. S.  
0 34 55/62 31  
[www.heiserer.at](http://www.heiserer.at)

**Holzprofi**

Solide Kantenschleifmaschine  
Hans Schreiner MM2260,

Rückplatte aus Stahl, Graphitauflage, Maschinengussstisch, € 790,-

Holzprofi Pichlmann GmbH  
0Ö: Tel. 07613/5600  
STMK: Tel. 03335/4545  
[www.hans-schreiner.at](http://www.hans-schreiner.at)

**Kombi-Kräne:**

Holzläden, Baggern, Spalten, Mistläden  
**A. Moser Kranbau GmbH:**  
4813 Altmünster  
Tel. 07612/87024  
[www.moser-kranbau.at](http://www.moser-kranbau.at)

**Kürbiskeine g.g.A.**  
zu verkaufen,  
Tel. 0664/5304074

Weizenstroh in Quader- oder Rundballen. Zustellung möglich.

**Maissilage- und Musmaisballen**  
jetzt vorbestellen.  
AGRAR SCHNEEBERGER liefert beste Qualität, Tel. 0664/88500614

400 Kilogramm  
**Kürbiskeine**  
zu verkaufen,  
Tel. 0664/5556388,  
0315/28917

#### KAUFE/SUCHE

**Dohr-Holz:**  
Nadel-Laubblochholz ab 8 cm.  
Auch Stockauf möglich,  
8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0

#### VESCHIEDENES

**BORDJAN**  
Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158  
**DER-BESCHICHTER.AT**

**RAUCH**  
Fahrzeugwaagen in Aktion!  
- Waagen ab 0,1-100 Tonnen  
- Eichservice  
- Kalibrierservice  
[www.rauch.co.at](http://www.rauch.co.at)  
Tel. 0316/816821-0

**Kostenloser Abriss** von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com



Raiffeisennadel  
in Silber für  
Alois Felgitsch (2. v. l.).  
Geschäftsführer  
Andreas Kröll,  
Verbandsdirek-  
tor Heinrich  
Herunter und  
Obmann Leander  
Feiertag (v. l.)  
gratulierten  
LAGERHAUS THERMENLAND

## Lagerhaus Thermenland

Vielfältiges Leistungsangebot sichert über 200 Arbeitsplätze in der Region

**Im** Rahmen der Generalversammlung gab die Geschäftsführung einen Überblick über die erfreuliche Entwicklung im abgelaufenen Jahr 2017 und informierte über die zahlreich umgesetzten Projekte. Das Lagerhaus konnte den Umsatz der gesamten Unternehmensgruppe inklusive der Tochterfirmen Lagerhaus Gewerbebetriebe GmbH, C+C Thermenland GmbH und Scheibellohofer Fire & Steel GmbH um acht Prozent auf 42,7 Millionen Euro steigern. Dadurch konnte ein ansprechendes

Betriebsergebnis erzielt und die Eigenkapitalquote der Genossenschaft wiederum erhöht werden. In ihren Berichten informierten Obmann Leander Feiertag und Geschäftsführer Andreas Kröll über die neuesten Unternehmenserweiterungen, wie die Spar-Markt-Übernahme in Jennersdorf, die Übernahme eines Stiegenbau-Betriebes, sowie die erfolgreiche Erweiterung der Dachdeckersparte durch eine neue Filiale in Wies. Die neue Zusammenarbeit im Technikbereich mit dem LTC wurde positiv hervorgehoben. „Neue Geschäftsfelder erschließen

und eine intensive Unternehmensweiterentwicklung“, sind laut Obmann Leander Feiertag die zentralen Ziele der Genossenschaft, um in Zukunft dem Rückgang im klassischen Agrargeschäft zu begegnen. Wie Geschäftsführer Andreas Kröll weiter ausführte, wurden im Vorjahr rund 400.000 Euro investiert und im heurigen Jahr bereits eine große Photovoltaik-Anlage mit 300 KWp in Fürstenfeld in Betrieb genommen. Mit ihren nunmehr über 200 Mitarbeitern ist die Lagerhaus Thermenland Genossenschaft ein wichtiger regionaler Arbeitgeber und durch das

breite Leistungsangebot auch für die Zukunft gut aufgestellt. Bei der Vorstandswahl wurden Obmann Leander Feiertag und sein Stellvertreter Jakob Fuchs in ihren Ämtern bestätigt. Der aus dem Vorstand ausgeschiedene Alois Felgitsch wurde für die langjährige Tätigkeit mit der Raiffeisennadel in Silber ausgezeichnet. In den Grußworten der Ehrengäste wurde die Entwicklung der Genossenschaft begrüßt, und als ein leistungsstarker regionaler Partner entsprechend gewürdigt.

[www.lagerhaus-thermenland.at](http://www.lagerhaus-thermenland.at)

# Tag und Nacht gut informiert.

# lkonline

Jetzt noch besser!  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

**LEHNER**

**Alles wie geplant...**  
Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH

[www.lehnerbau.at](http://www.lehnerbau.at) T: 0463 713 17

**MUS-MAX**

**Maismühle GIGA 4**

- Zum Silieren von Nassmais bis 55 % Feuchtigkeit
- Höchste Durchsatzleistung bis 55 t/h bei Feuchtmais
- Sehr hohe Silos (bis 30 m Förderhöhe) können problemlos befüllt werden
- Beim Vermahlen von trockenem Getreidearten ist nur ein Siebwechsel erforderlich

Landtechnik Urch GmbH, A-8522 Groß-St. Florian  
Oberer Markt 8, Tel. +43 (0)3464/2252

[www.mus-max.at](http://www.mus-max.at)

## Nassmaismühle Mus-Max Giga 4 für Großtraktoren

Mit Zubehör kann neben Mais auch Körnerhirse oder Getreide verarbeitet werden

**Da** heute immer mehr 500-PS-Traktoren auf den Markt kommen, hat Mus-Max die Maismühle Giga 4 für den Zapfwellenbetrieb mit Dreipunkt-Befestigung entwickelt. Diese Nassmaismühle verarbeitet in erster Linie erntefrischen Körnermais zur CCM Silage und hat eine Durchsatzleistung von bis zu 45 Tonnen pro Stunde. Der Schlägerrotor zerkleinert die Maiskörner mit hoher Drehzahl. Das Mahlgut muss dann durch ein Metallsieb mit Runden oder eckigen Löchern. Die Wurfflügel hinter dem Sieb fördern die CCM-Silage bis zu 25 Meter hoch. Die Mahleinheit



Mus-Max Giga 4 schafft bis zu 45 Tonnen pro Stunde

## RINDERMARKT



### Nutzrindermarkt Traboch 10. Juli 2018

Zweinutzung Ø-Gewicht	Zweinutzung Netto-Preis	Milchrasen Ø-Gewicht	Milchrasen Netto-Preis	Kreuzungen Ø-Gewicht	Kreuzungen Netto-Preis
<b>Stierkälber bis 120 kg</b>					
93,14	5,28	91,77	2,51	98,74	5,52
<b>Stierkälber 121 bis 200 kg</b>					
149,88	4,36	141,14	1,84	166,00	4,25
<b>Stierkälber 201 bis 250 kg</b>					
225,25	3,35	-	-	230,00	3,50
<b>Stierkälber über 250 kg</b>					
257,00	3,00	-	-	257,00	3,10
<b>Summe Stierkälber</b>					
<b>116,26</b>	<b>4,77</b>	<b>109,05</b>	<b>2,21</b>	<b>122,50</b>	<b>4,87</b>
<b>Kuhkälber bis 120 kg</b>					
83,39	3,38	-	-	98,07	3,47
<b>Kuhkälber 121 bis 200 kg</b>					
144,20	3,06	165,00	3,15	136,80	3,22
<b>Kuhkälber 201 bis 250 kg</b>					
-	-	-	-	243,00	2,65
<b>Summe Kuhkälber</b>					
<b>96,61</b>	<b>3,28</b>	<b>165,00</b>	<b>3,15</b>	<b>114,19</b>	<b>3,32</b>
<b>Einsteller bis 12 Monate</b>					
283,18	2,37	-	-	416,29	2,17
<b>Kühe nicht trächtig</b>					
729,09	1,46	748,67	1,28	609,00	1,60
<b>Kalbinnen bis 12 Monate</b>					
293,67	2,15	-	-	385,80	2,33
<b>Kalbinnen über 12 Monate</b>					
579,67	1,72	-	-	-	-

### Viel los und starke Preise

Beim Markt am 10. Juli in Traboch wurden 361 Kälber und Nutzrinder vermarktet. Zahlreiche Viehhändlerfirmen sowie private Mäster nutzten diese Gelegenheit und deckten sich mit Stierkälbern ein. Die Preisbildung war etwas differenzierter als zuletzt. Topqualitäten konnten Preise von deutlich über 6 Euro netto erzielen. Ein höherer Anteil an Fleischrassekreuzungen lag im Schnitt nochmals um knapp 30 Cent über den Fleckviehstierkälbern. Der Preiszenit scheint erreicht zu sein, doch ist auch in den kommenden Wochen mit einer starken Nachfrage zu rechnen.

Das Angebot an Einstellern und Einstellkalbinnen war in der Qualität etwas durchwachsen, trotzdem konnten zufriedenstellende Preise erreicht werden. Die Kategorie der Futter- und Schlachtkühe konnte den Preis der letzten Märkte nicht ganz halten. Schlachtfertige Kühe mit über 800 Kilo Lebendgewicht kosteten 1,60 bis 1,70 Euro netto. Nächste Kälber- und Nutzrindermärkte: 17. Juli in Greinbach und 24. Juli in Traboch.

## MÄRKTE

### Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt, Graz, Juli, je kg inkl. Ust.

Eier, 10 Stk.	3,30
Frischmilch roh, 1 l, o. Pfand	1,00
Erdäpfel	2,20
Karotten	2,00
Zwiebel	1,80
Lauch	5,90
Paprika grün	6,00
Paradeiser	7,90
Weißkraut	2,80
Jungzwiebel	1,80
Butterhäuptel	1,20
Grazer Krauthäuptel	1,30
Zucchini	4,00
Lollo Rosso	1,20
Melanzani	5,00
Schnittlauch, Bund	1,20
Knoblauch	16,00

### Steinobst

Am 10. Juli wurden folgende Preisfeststellungen je kg inkl. Ust. erhoben:

Kirschen	
Gepflückt ab Hof, brutto	4,00 – 6,00
an Großhandel frei Rampe, Klasse I/26+, netto	4,00
Marillen	
Gepflückt ab Hof	3,00 – 4,50
Pfirsich	
Gepflückt ab Hof	2,50



## Platz 1 fürs Steirer-Duroc

Beim steirischen Schweinesteak-Contest geht es alljährlich um das beste Schweinefleisch. Mit im Rennen war heuer der Vorjahressieger „Gau-mennostalgie“ mit ihrer Kreuzung aus Schwäbisch-Hällischem Landschwein mit Duroc, das steirische Woazschwein, ein slowenisches Karree, ein steirisches Duroc, das Vulkanlandschwein sowie eine österreichische Karreerose, das im Angebot gekauft wurde. Die 30-köpfige Jury legte den Bewertungsfokus auf das Aussehen im Rohzustand, Aroma und Geschmack, Zartheit sowie Saftigkeit. Als klarer Sieger ging das steirische Duroc, eine Exklusiv-Marke des Unternehmens Steirerfleisch, hervor. Überdurchschnittliche Bewertungen erhielt auch das Vulkanlandschwein vom Fleischhof Raabtal. Auch alle inländischen Schweinesteaks bekamen sehr gute und gute Bewertungen. Ausgetragen wurde der Steak-Contest von der Initiative Saugut, der Styriabrid, der AMA, der Fachschule Neudorf und der Vinofaktur.



Zu Besuch beim Bauernhof des Jahres STRANZL

## Schüler im Schweinestall

35 Schüler der Neuen Mittelschule Großhartmannsdorf besuchten den Bauernhof des Jahres – Familie Gabriele und Herbert **Stranzl**. Junior **Michael Stranzl** führte seine Mitschüler als Höhepunkt durch den Stall. Große Freude hatten die Jugendlichen, weil sie ein Ferkel in die Arme nehmen durften.



Startschuss für Ice-Surprise-Tour DANNER

## Steirischer Eis-Trilog

Startschuss für die Ice-Surprise-Tour in Graz: Die Kürbiskernöl-Bauern erfreuten die Schleckerlälchen mit dem Eistrilog aus Biowiesenmilch aus der Hartberger Raum: Köstliches Kürbiskernöl-, Grazer Krauthäuptel- und Aronia-Superfood-Eis, hergestellt von Sax. Verkostet wird folglich in allen Bundesländern.



Erster Green-Care-Auszeithof im Bezirk Liezen GREEN CARE

## Erster Auszeithof

Der Perweinhof der Familie **Mührer** in Donnersbachwald wurde zum ersten Green-Care-Auszeithof des Bezirk Liezen ausgezeichnet. Damit ist er der 15. Hof in Österreich. Der erfolgreiche „Urlaub-am-Bauernhof“-Betrieb hat seinen Hof zu einem Gesundheitsort weiterentwickelt und will neue Kunden ansprechen.



## Sieg mit Aronia



Die Finalisten, flankiert von Georg Thünauer und Maria Pein (l.) sowie Wolfgang Mazelle und Christian Unger (r.) DANNER

**W**ir sind überglücklich und haben für diesen Erfolg sehr hart gearbeitet“, zeigten sich Hermine und Bernhard **Pock** aus Zöbing bei St. Margarethen/Raab gerührt, als sie von Vizepräsidentin **Maria Pein**, Aronia-Austria-Obmann Christian **Unger** und Obstbauchef Wolfgang **Mazelle** im Erzherzog-Johann-Saal in der Landwirtschaftskammer in Graz Siegermedaille, Urkunde und Hoftafel für ihren großen Aronia-Sieg entgegennahmen. Insgesamt traten 31 steirische Aroniaab-

triebe um den Landessieg, ins Finale kamen neben Familie Pock auch Wolfgang **Lanz** aus St. Johann/Herberstein, Sandra und Wolfgang **Stranzl** aus Unterrettenbach, Martina und Gerhard **Platzer** aus Maggau sowie Renate und Reinhard **Painsi** aus Fernitz-Mellach. Die eingereichten Aronia-Säfte testeten unter umsichtiger und strenger Federführung von Georg **Thünauer**, Obstverarbeitungsexperte der Landwirtschaftskammer, speziell geschulte Experten sowie Vertreter der technischen Universität



400 Hektar Aronia

Graz. Aronia ist international auch als Superfood anerkannt. Seit einigen Jahren kultivieren innovative steirische Bauern auf rund 400 Hektar diese bärenstarke, schwarz-rote Gesundheitsbeere. Sie ist reich an Vitamin-C und hat einen positiven Einfluss auf das Vitalsystem des Körpers. Ihr antioxidatives Potenzial ist fünfmal höher als jenes von Heidelbeeren. Bernhard Pock ist überzeugt: „Dank Aronia konnte ich meine zweimalige Krebskrankung bewältigen.“

Rosemarie Wilhelm



## 3.000-Euro-Spende

**H**atzendorf. Die 31 Absolventinnen und Absolventen der Fachschule Hatzendorf überreichten bei ihrer Abschlussfeier dem Karl-Schwer-Fonds eine Spende von 3.000 Euro. Dieser Fonds, der von der steirischen Landjugend verwaltet wird, hilft in Not geratene Bauernfamilien. Die Schüler sammelten das Geld bei ihrem Hausball sowie auf Messen.

## Almbauern und Halter geehrt

**B**eim „Steirischen Almtag“ im Lachtal zeichneten Landesrat Johann **Seitinger**, Vizepräsidentin **Maria Pein** und Obmann Anton **Hafellner** verdiente Almbauern und Halter vor rund 700 Besuchern aus. Geehrt wurden: Friedwald **Kainer** für 50 Almsommer, Theresia **Krempl** für 43 Almsommer, Anita und Josef **Schmidhofer** für 29 Almsommer, Irmgard **Fuchs** für 15 Almsommer sowie Franz **Gruber** und Johann **Annavit** für ihre Funktionärtätigkeit in der Almwirtschaft. Standen am Vormittag der Fest-

akt zum 70-Jahr-Jubiläum des Almwirtschaftsvereins und die Festansprache von Landesrat Johann Seitinger im Vordergrund, so ging es am Nachmit-



Die ausgezeichneten Almbauern und Halter KK

## Grazer Kinder lernten Landwirtschaft



Für viele die erste Begegnung mit Bauern LFI

**W**as frisst die Kuh und wie viel Milch gibt sie? Wie viele Eier legt die Henne und warum wachsen die Erdäpfel nicht auf den Bäumen? Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigten sich auf spielerische Weise zu Schulschluss 700 Grazer Volksschüler und legten bei ihren Erkundungen in der Biofachschule Grottenhof dann gleich einen Praxistest ab. Diese gewann die 4b der Volksschule Neuhart sowie die 2M der Volksschule Graz-St. Peter. Pädagogisch ausgebildete Bäuerinnen, die auch einen „Schule am Bauernhof“-Betrieb führen, halfen mit, damit die Kinder einen ganzen Tag lang in die Arbeits- und Erlebniswelt der Landwirtschaft eintauchen konnten. Bildungsstadtrat Kurt **Hohensinner**: „Es ist sehr wichtig die Kinder für landwirtschaftliche Themen zu sensibilisieren, damit sie später über Herkunft und richtige Ernährung Bescheid wissen.“



## Kasermandl in Gold

**H**ofmolkerei **Tax**. Der Augger, ein Schnittkäse aus Schafmilch der Hofmolkerei **Tax**, gewann bei der Ab-Hof-Prämierung in Wieselburg die höchste Auszeichnung – das Kasermandl in Gold. Insgesamt vier Goldmedaillen holte sich der Winkelhof **Schrottner** (eine mit Himbeereis), zwei die Fachschule **Grabnerhof**. 441 Milchprodukte waren im Rennen.